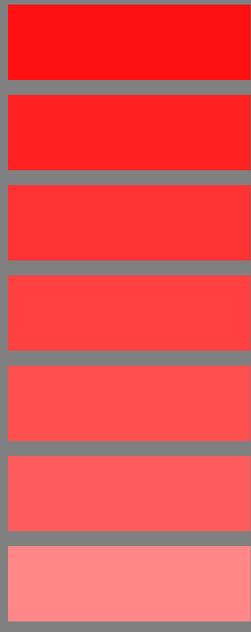


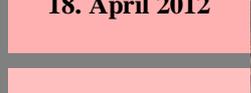
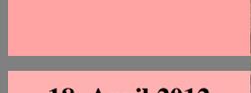


Lebensraum Gosau 2020



Almen

18. April 2012



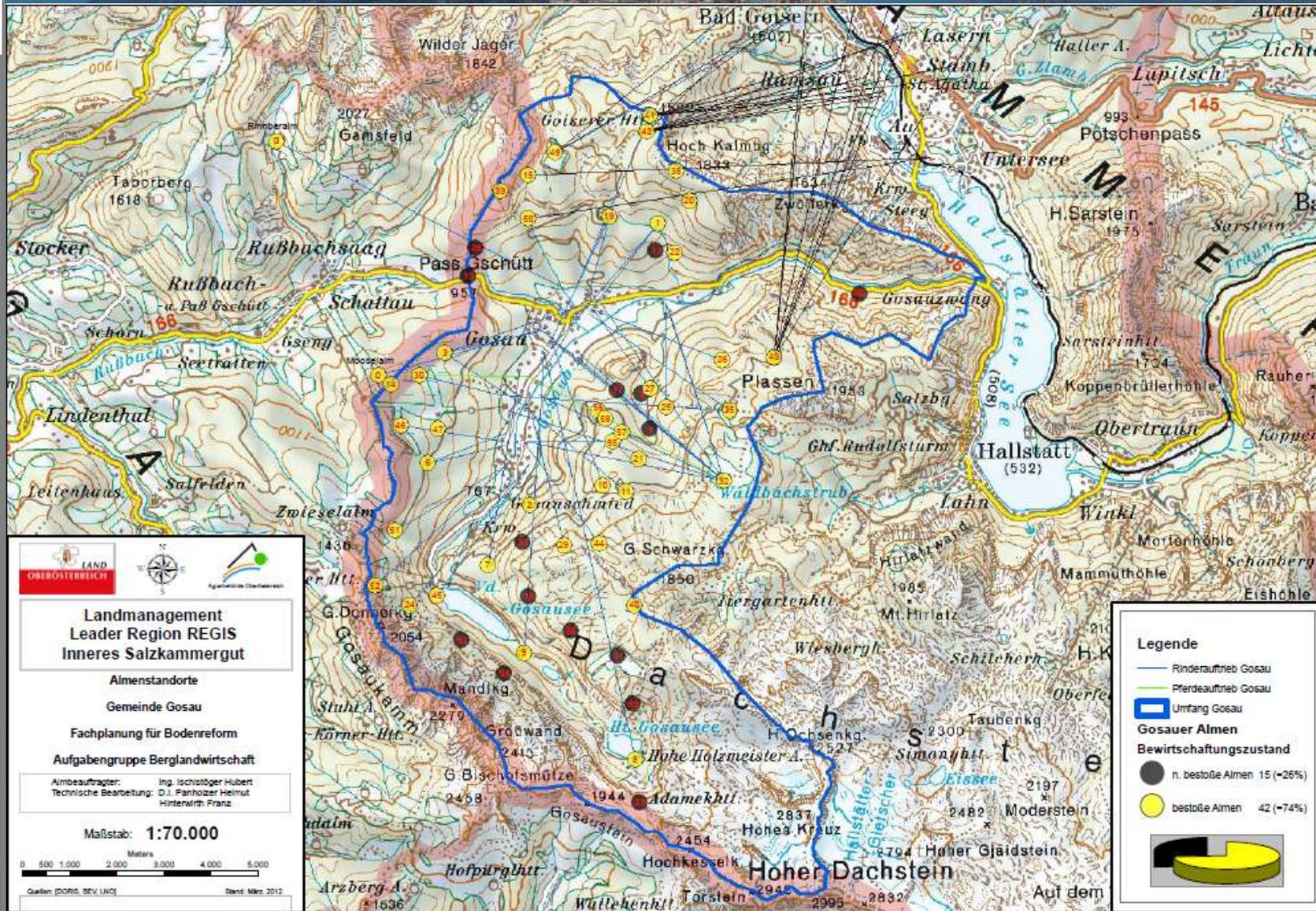
Lebensraum Gosau 2020

Almwirtschaft



Almen

18. April 2012





**Landmanagement
Leader Region REGIS
Inneres Salzkammergut**

Almenstandorte
Gemeinde Gosau

Fachplanung für Bodenreform
Aufgabengruppe Berglandwirtschaft

Ambeauftragter: Ing. Ischlstöger Hubert
 Technische Bearbeitung: D. J. Farnitzger Helmut
 Hinterwirth Franz

Maßstab: 1:70.000

0 500 1.000 2.000 3.000 4.000 5.000
 Meters

Quellen: DORIS, BEV, UVC
 Stand: März 2012

Legende

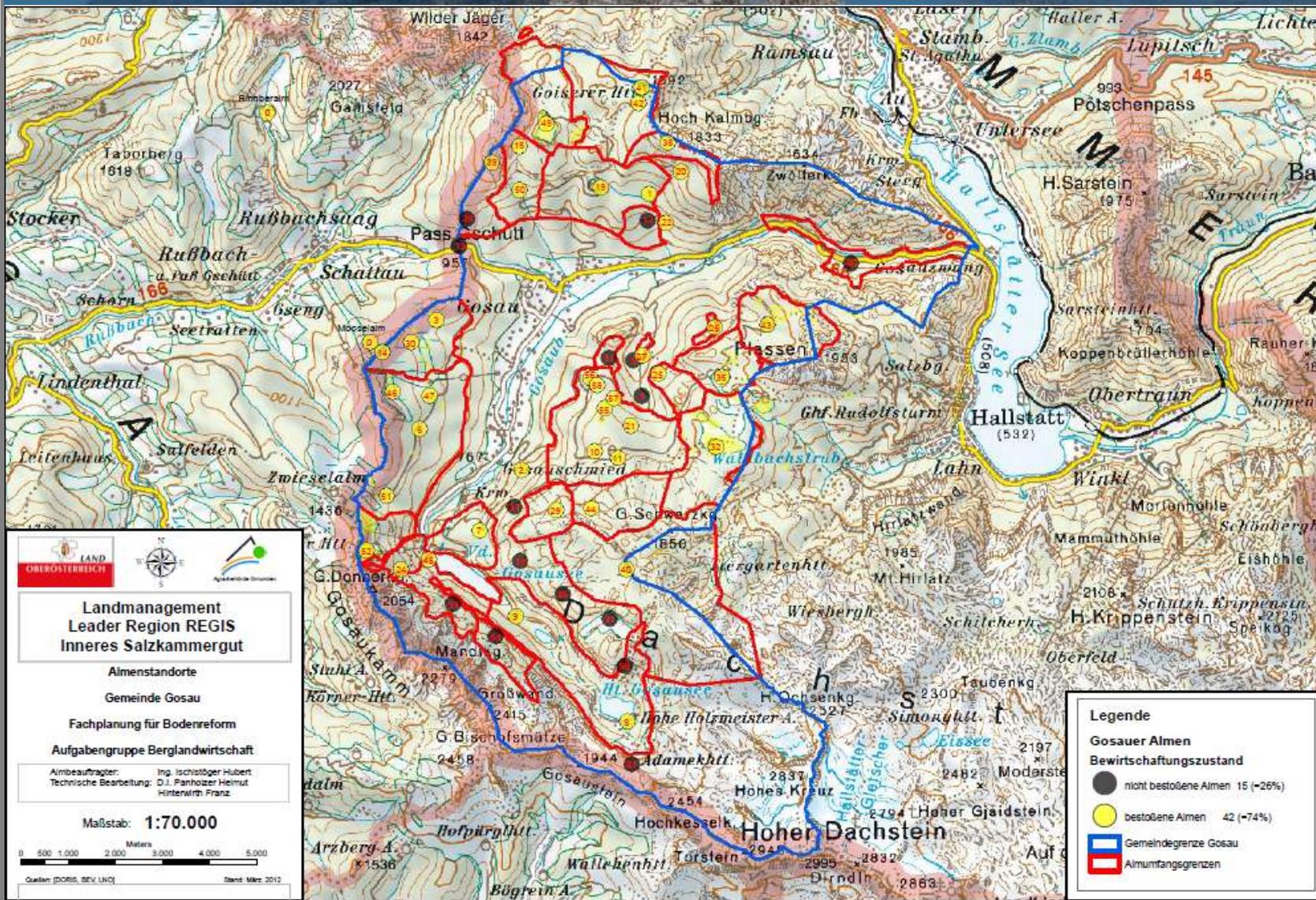
- Rinderauftrieb Gosau
- Pferdeauftrieb Gosau
- Umfang Gosau

Gosauer Almen

Bewirtschaftungszustand

- n. bestoße Almen 15 (=26%)
- bestoße Almen 42 (=74%)





Geschichte der Almwirtschaft in Gosau

A.) Historische Almwirtschaft im Dachsteingebiet :

- seit 6000 Jahren nachweislich Übergänge ausgehend von Hallstatt über das Dachsteinmassiv in das Ennstal
- Seit 4000 Jahren wird in der Dachsteinregion mit Unterbrechungen Weidewirtschaft betrieben
- Früheste Hinweise auf einen Weidebetrieb im Moor der Gjaidalm in Obertraun durch Pollenuntersuchungen (2400 bis 1600 v. Chr.)
- Günstige Klimaverhältnisse ermöglichten auch im Zusammenhang mit dem Salzbergbau in Hallstatt bereits ab 1200 v. Chr. eine frühe Form der Almwirtschaft.
- **Hallstattzeit** ab 800 v. Chr. : durch eine Klimaverschlechterung keine Almwirtschaft in diesem Raum nachweisbar.

18. April 2012



Geschichte der Almwirtschaft in Gosau

A.) Historische Almwirtschaft im Dachsteingebiet :

- Erst in der **Römerzeit** (1 Jhdt. n. Chr. bis 400 n. Chr.) ist ein weiterer Höhepunkt der Almwirtschaft am Dachstein mit vielen archäologischen Fundstücken feststellbar.
(die Almhütte „**casa**“ wurde zu „**Käser**“, aus dem Almvorstand „**senior**“ wurde der „**Senner**“)
- Zeit der **Völkerwanderung**: keine aktive Almbewirtschaftung nachweisbar.
- Almwirtschaft beginnt erst wieder im 7/8 Jhdt im Zuge der **slawischen und bairischen Besiedelung** und erreicht ihren Höhepunkt im 10/11 Jhdt.
- **Hochmittelalter** : Beginn der ersten schriftlichen Überlieferungen, die sich in der Frühen **Neuzeit** mit Urkunden, Urbaren und Almordnungen fortsetzen.

Spuren von historischer Almwirtschaft und Bergbau in Gosau und Umgebung :

Taubenkaralm : Fragmente einer Bronzesichel aus dem 12 Jhdt. v. Chr.

Seekaralm : Bronzebeil (= erster archäologische Nachweis einer urgeschichtlichen Begehung auf einer Alm in Gosau)

Grubenalm : Mittelalterliche Felsritzbilder von Almleuten, Holzknechten, Jägern und Wilderern

Roßalm : Reste des ehemaligen Salzabbaus von 1292

Landfriedalm : Bronzebeil, römische Hufeisen

Angeralm : verfallene Hütten mit Reste einer uralten Almwirtschaft

Däumelalm : Schwert aus der späten Bronzezeit

Gjaidalm : römerzeitliche Weideglocken aus Bronze

Hohe Schartenalm : Keramik aus der frühen Neuzeit

Almen

Erste Funde von Ofenkacheln aus dem 17. Jhdt bis zum 19.Jhdt. zeugen von einer Klimaverschlechterung

18. April 2012

B.) Die Besiedelung des Gosautales :

- **12. Jhdt** : Gosautal *vom Gosausee bis zur Hirschfurt* (Bereich Brielgraben) vom Hochstift Salzburg an Stift St. Peter geschenkt.
- Beginn des **13 Jhdt.** war das Gosautal wohl noch vollkommen siedlungsleer und ursprünglich nach Bauer (1937) nur eine sekundäre Almsiedlung der trauntaler Bauern.
- Von **1231 bis 1324** wurden 42 Rodungshöfe in Form von Waldhufen bzw. Blockfluren mit Ehgartenwirtschaft errichtet.
- Ständige Auseinandersetzungen zwischen den Habsburgern und Salzburg um das Gosautal führten 1295 bis 1297 zum „**Salzkrieg**“.
- **1490** verzichtete Erzbischof Friedrich V endgültig auf das Gosautal. Die damalige Grenzziehung wurde in Verträgen zwischen Salzburg und Österreich 1535 und 1565 bestätigt

18. April 2012

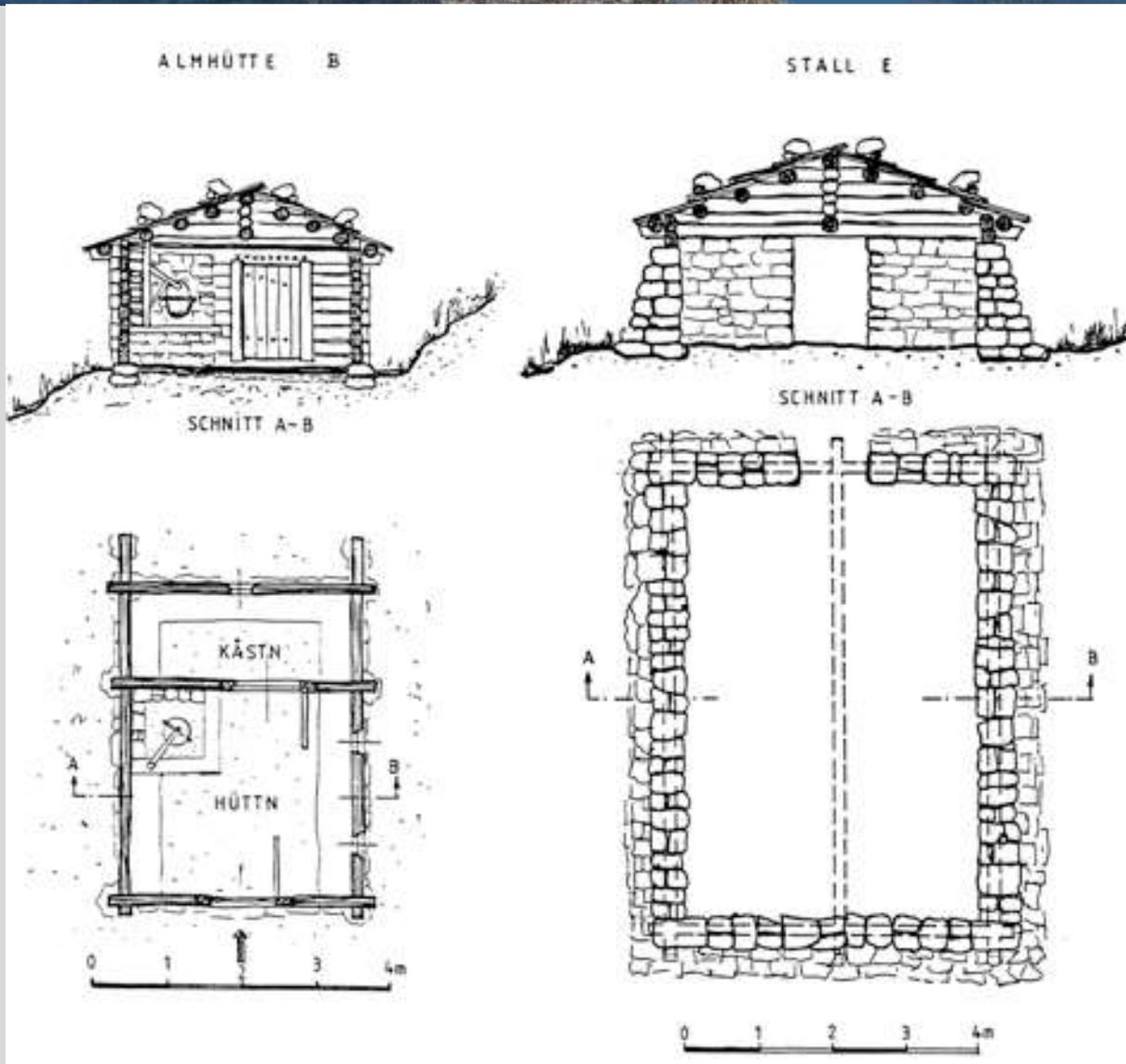
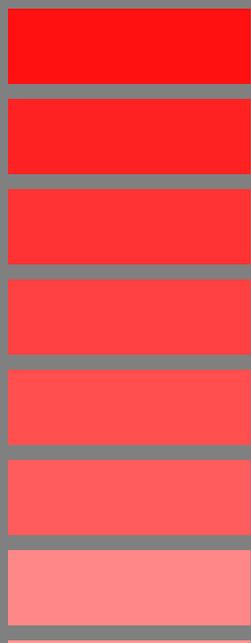
C.) Die Almwirtschaft in Gosau während der Neuzeit :

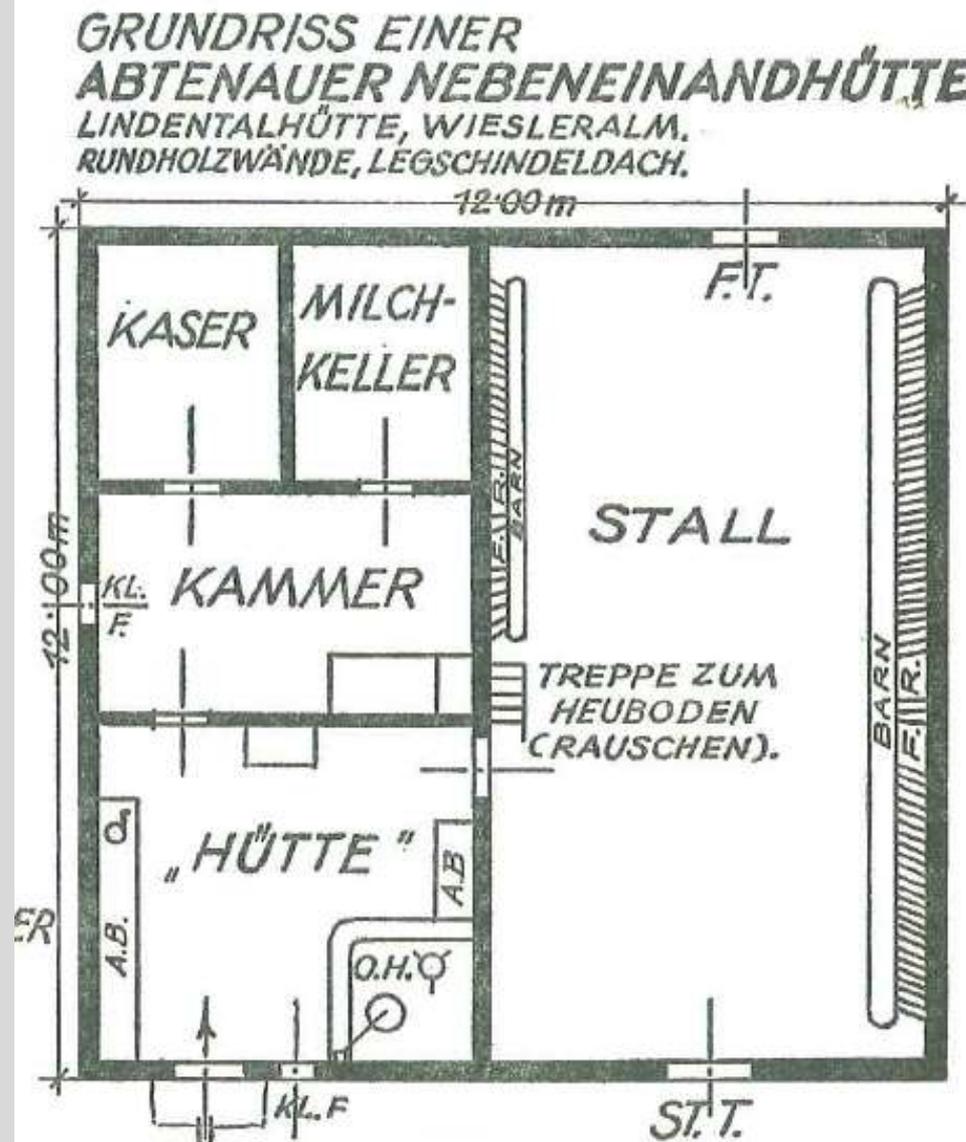
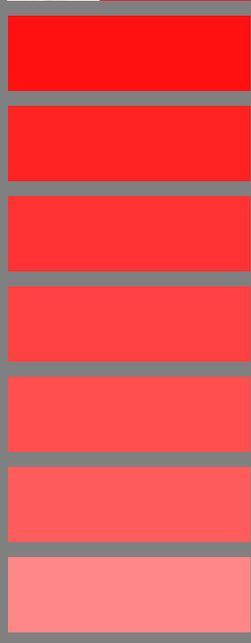
- **Reformationslibell von 1563** : berichtete über schlechten Waldbestand;
Verbot der Ausdehnung von Niederalmen;
Alpung nur in der Anzahl des Überwinterungsviehs
- **Wildensteiner Urbar 1665** : Teilung von Urgütern
Ansiedelung vieler Holzarbeiterfamilien
Bis ins 17. Jhdt ~ 140 Gosauer in der Holzwirtschaft tätig – bis 40.000 rm Holz
jährlich an die Saline
- **1725** : Als Maßnahme gegen die immer stärkere Nutzung der Almweiden wurde
der Almauftrieb von **Ziegen verboten** (Ausnahme: Kleinhäusler und Arbeiter)
- **1764 Almordnung des Pflegeamtes Wildenstein** : alle von den Hochwäldern
eingeschlossenen Almen wurden zu Servitutsgebieten erklärt.
Der Almauftrieb war nun auf das eigene Vieh in der vorgeschriebenen Anzahl
beschränkt.
Unterscheidung : 1. frei eigenen Grundbesitz
2. verliehene Almrechte entweder freistiftweise oder
erbberechtigt
3. Freistiftgründe

C.) Die Almwirtschaft in Gosau während der Neuzeit :

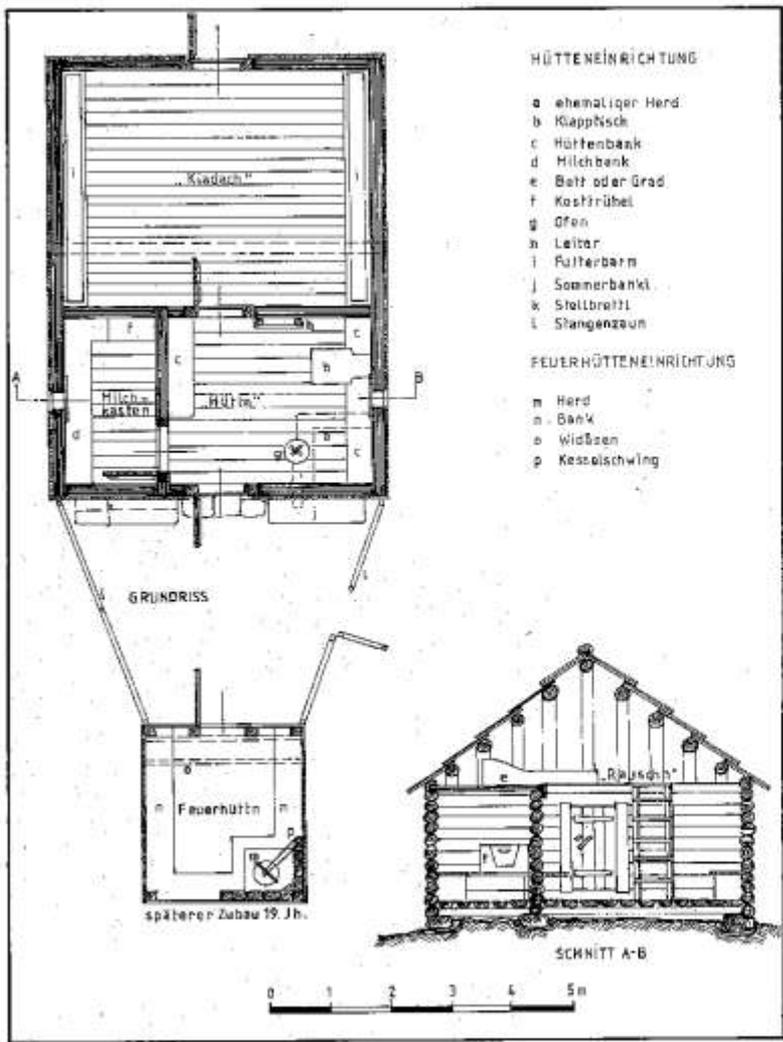
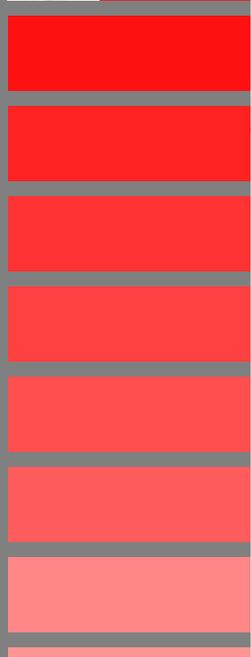
- **1760 Anlage des Waldtomus** zur General- Wald-Bereitung :
Zweck : Erhebung des Holzbestandes
Holzsparmaßnahmen für die Bevölkerung
Holz sparende Bauvorschriften für die Errichtung der Almhütten
(**Hohe Hütte** bzw. der Stockhüttn im Salzkammergut mit **Steildach**)
- **1825 Franzisziänschen Katasters** als Basis der Grundertragsschätzung
- **1848 Grundentlastung** : Beseitigung alter Feudalrechte
Marktprinzip zwang viele Höfe zum Aufgeben
Hütten und Almanger wurden mit Steinhagen von den Servitutsflächen abgegrenzt. (z.B.: Plankensteinalm, Hohe Schartenalm)
- **bis 1850** war das **Salzamt Gmunden** Verwalter der staatlichen Grundflächen im Salzkammergut, danach die **Salinen- und Forstdirektion bis 1925** und seit diesem Zeitpunkt die **Österreichischen Bundesforste**.

18. April 2012

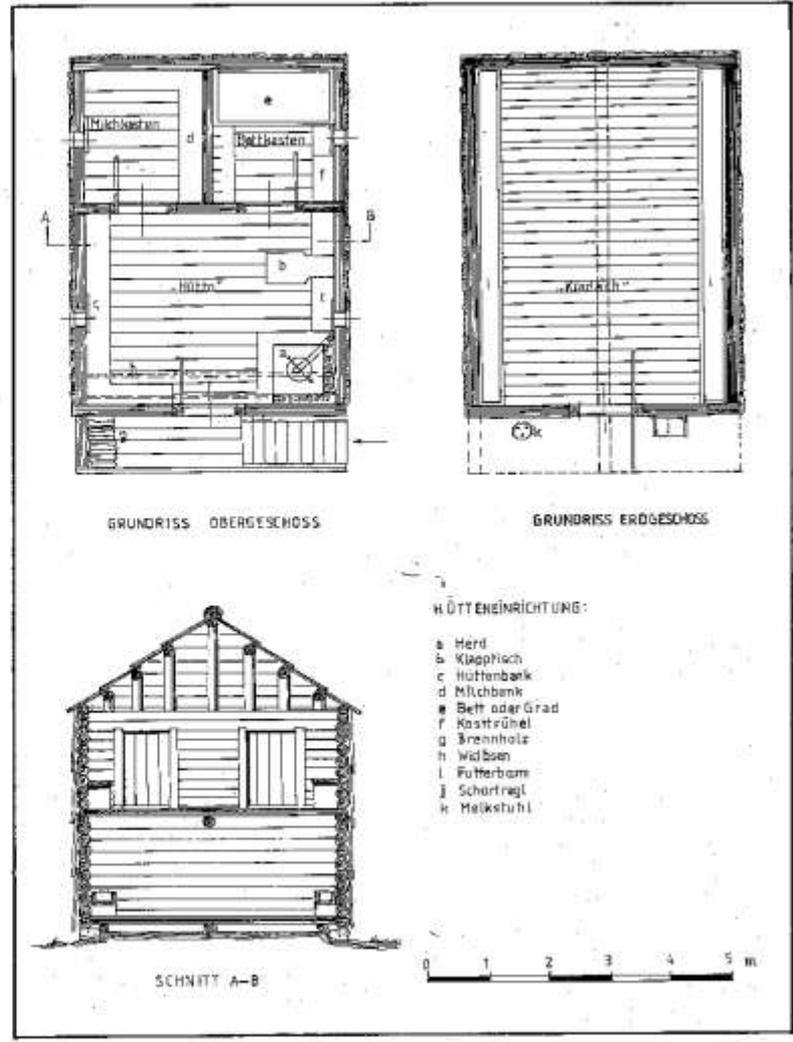




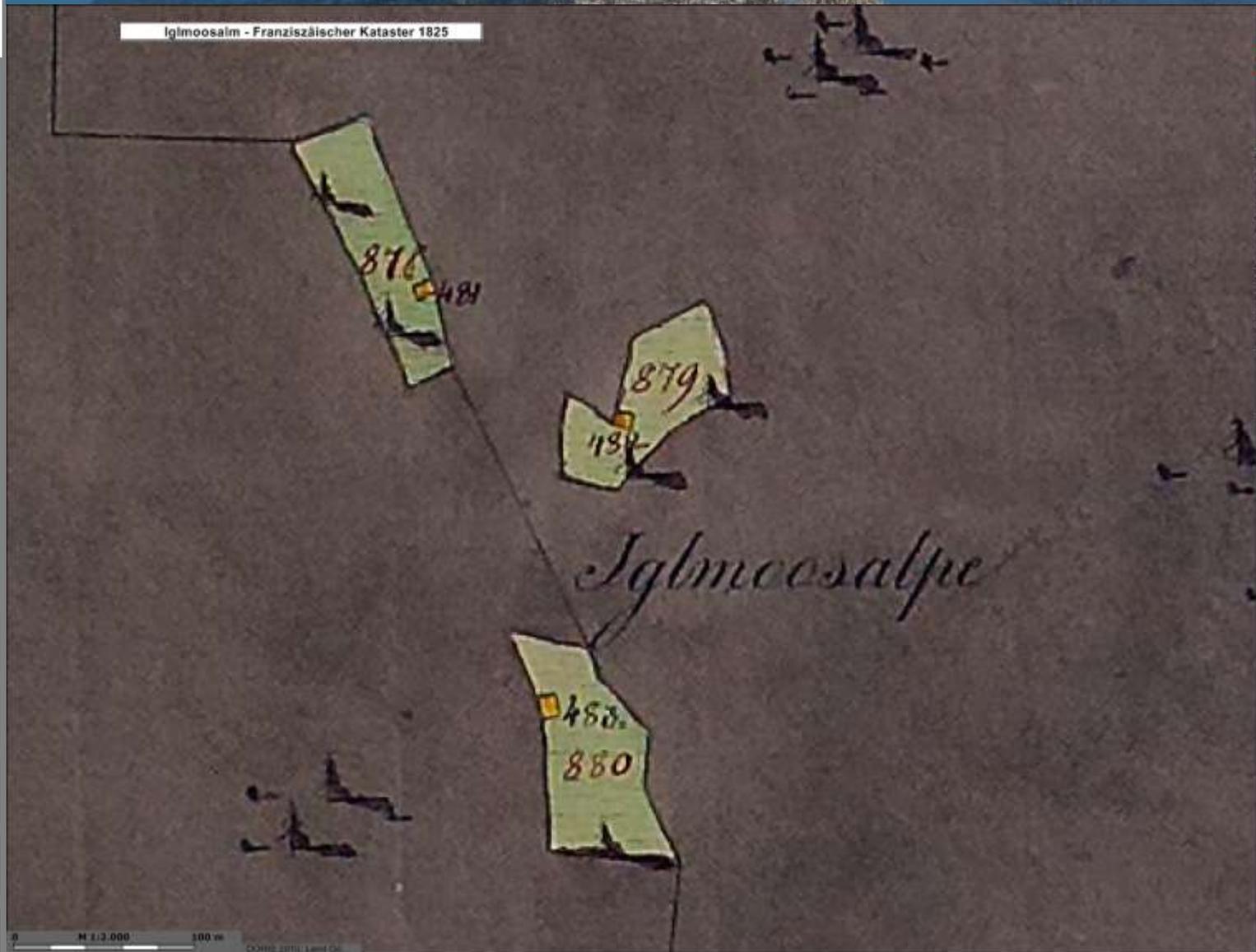
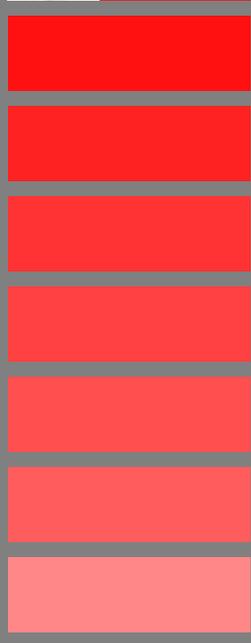
Koller, 1968



Grundriß und Querschnitt einer Niederen Hütte



Grundrisse und Querschnitt einer Hohen Hütte



D.) Die Almwirtschaft in Gosau seit der Regulierung :

- **"Kaiserliche Patent vom 5. Juli 1853,, :** Grundlage für die Regulierung und Ablöse der Holz- Weide- und Streunutzungsrechte in Österreich
- **Ende des 19.Jhdt.:** Almauftrieb ließ durch die Zunahme und Verbesserung der Stallfütterung, teurer oder rarer Arbeitkräfte für die Alm und besserer Düngemaßnahmen am Heimgut nach und erleichterte dadurch auch die Ablöse der Weiderechte.
- **Landesgesetz vom 28.6.1909 betreffend Neuregulierung, Sicherung und Ablösung der** nach dem Patente von 1853 regulierten **Bezugsrechte**
- **Landesgesetz vom 28.6.1909 betreffend den Schutz der Almen und die Förderung der Almwirtschaft**

Konnten Einforstungsrechte bisher noch verjähren, waren sie jetzt in öffentliche Rechte, die weder ersessen werden noch verjähren konnten umgewandelt !

D.) Die Almwirtschaft in Gosau seit der Regulierung :

- **nach der Regulierung** : zuständig für Streitigkeiten über Nutzungsrechte waren Gerichte und Bezirkshauptmannschaften.
———> Probleme durch uneinheitliche Zuständigkeitspraxis !
- **1910** : Einrichtung der Agrarbezirksbehörde Gmunden mit alleiniger Zuständigkeit für Nutzungsrechte
———> Alle Änderungen der Nutzungsrechte bedurften nun der Bewilligung der Behörde !
- **1960- iger Jahre** : Höhepunkt aber auch Ende des Almenniedergangs nur mehr ~ 195 Rinder werden in Gosau gealpt
- **1970- iger Jahre** : durch den massiver Forststraßenbau kehrte das Leben auf die oft sehr entlegenen Almen teilweise zurück. Leider aber meist nur mehr mit Jungvieh mit Nachschaubehirtung.

Almen

18. April 2012

D.) Die Almwirtschaft in Gosau seit der Regulierung :

Ursachen für die Auflassung und Ablöse vieler Almen und Weiderechte gibt es vielfältige :

- **Wasserknappheit** und **Futtermangel** auf der Alm
- **Entlegene Lage** der Alm ohne Erschließungsmöglichkeiten
- **Mangel an Arbeitskräften** für die Alm infolge Abwanderung oder schlechter Bezahlung
- **kostenintensive Mechanisierung der Heimgüter** mit dadurch veränderten und rationalisierten Arbeitsmethoden
- **rein ökonomisches Leistungsdenken** führte zu intensiveren Wirtschaftsformen
- **Ertragssteigerungen am Talbetrieb** durch den Einsatz von Kunstdünger
- **spezielles Futter** zur Förderung der Milchleistung
- **äußere Einflüsse** durch Bergbau, Fremdenverkehr, **fehlende Arbeitsplätze** für Nebenerwerbsbauern

Almen

18. April 2012

E.) Statistische Almdaten von Gosau

Gemeinde Gosau – Historischer Weiderechtsbestand

	Urbar Wildenstein 1700		Waldamt Hallstätter District 1793 Gosau	
	davon Auswärtige aus Goisern		davon Auswärtige aus Goisern	
Berechtigte	97	30	96	30
Liegenschaften :				
Weiderechte				
Rinder :	1446 Stk.	339 Stk.	1288 Stk.	314 Stk.
Weiderechte				
Pferde :	92 Stk.	1 Stk.	3 Stk. (?)	1 Stk.

Gemeinde Gosau – Almkataster – Weiderechtsbestand

Anzahl der Almen	berechtigte Liegenschaften	Weiderechte		Summe Weidetage
		Rinder	Pferde	
38 (57 neu)	89 (davon 39 aus Goisern)	904	54	134.000
Gosauer Almen in Salzburg				
2	5	75	3	

Futterflächenäquivalent :

134.000 Weidetage x 9,75 kg Mittelheu Bedarf/ Rind und Weidetag = 1.306.500 kg Mittelheu

Annahme : Durchschnittlicher Heuertrag/ ha Talwiese = 4.000 kg

1.306.500 kg : 4000 kg = ~327 ha Talwiesenäquivalent in Bezug auf den Almweiderechtsbestand (Rinder u. Pferde)

Gemeinde Gosau – Entwicklung der Viehhaltung seit 2000

Auftriebsjahr	Rinder	Milchkühe	Pferde	Schafe	RGVE
2000	276	24	31	649	343
2002	323	28	23	564	349
2009	413	20	33	415	396

Almen	Veränderungen	+ 49 %	- 17 %	+ 6 %	- 36 %	+ 15 %
	2000 – 2009				- 40 %	
	in %				Auftreiber	

18. April 2012

Gemeinde Gosau – ausgeübte und nicht ausgeübte Weiderechte

	Summe Rinder	Summe Pferde
Weiderechte Bestand :	904	54
Alpung 2009 :	413	33
ausgeübte Weiderechte in % :	46 %	61 %

Almen

18. April 2012

Gemeinde Gosau : Allgemeine Almkenndaten

Amtliche Futterflächenermittlung 2004

	2004	2009
Almfläche gesamt :	5.813 ha	5.667 ha
Alpe :	413 ha (7 %)	
Wald :	4.148 ha	
Unproduktiv :	1.252 ha	
Almfutterfläche netto gesamt :	791 ha	708 ha
Almfutterfläche netto Waldweide :	461 ha (58 %)	
RGVE AMA 2004 :	343	396
Besatzdichte :	2,6 ha/GVE	1,8 ha/GVE
Almgebäude :	120	

Almen

18. April 2012

Gemeinde Gosau : Almförderungsmaßnahmen des Landes OÖ

2001 bis 2011

Anzahl der Projekte

ausbezahlte Fördermittel €

Land

EU

gesamt

123

485.000,-

141.500,-

626.500,-

Pro Jahr wurden in den Jahren 2001 bis 2011 durchschnittlich ~ 57.000,- € /Jahr an Fördermitteln für Almprojekte in Gosau verwendet !

Almen

18. April 2012



Almen



18. April 2012



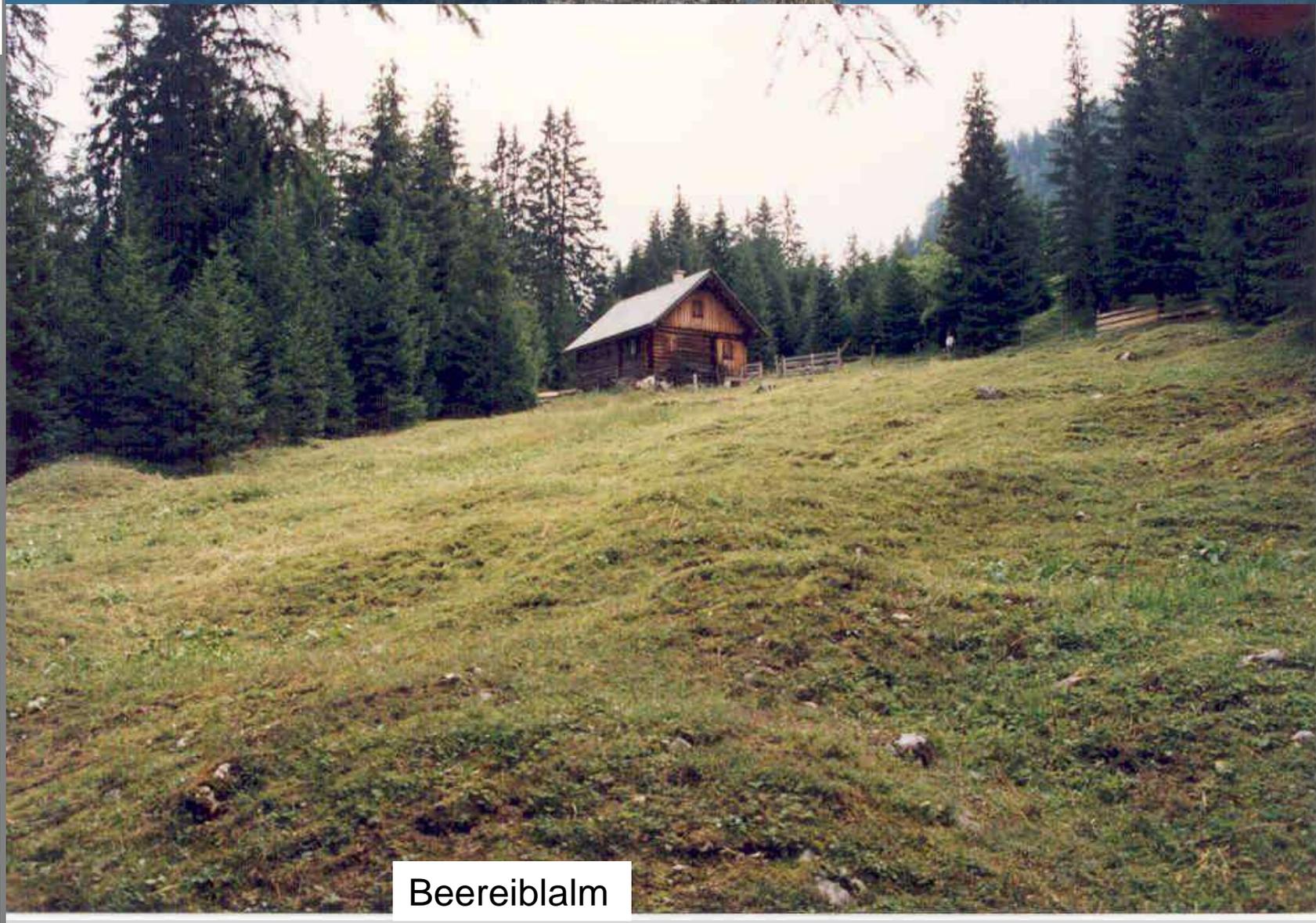
Bärnbachalm



Almen



18. April 2012



Beereiblm



Almen

18. April 2012



Bibereckalm



Bibereckalm



Almen



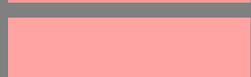
18. April 2012



Falmbergalm



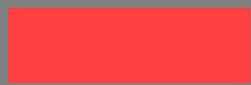
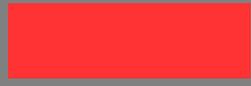
Almen



18. April 2012



Falmbergalm



Almen



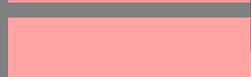
18. April 2012



Falmbergalm



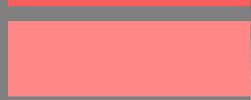
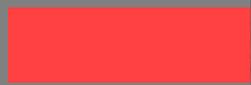
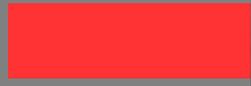
Almen



18. April 2012



Ebenalm



18. April 2012



Vordere Seealm



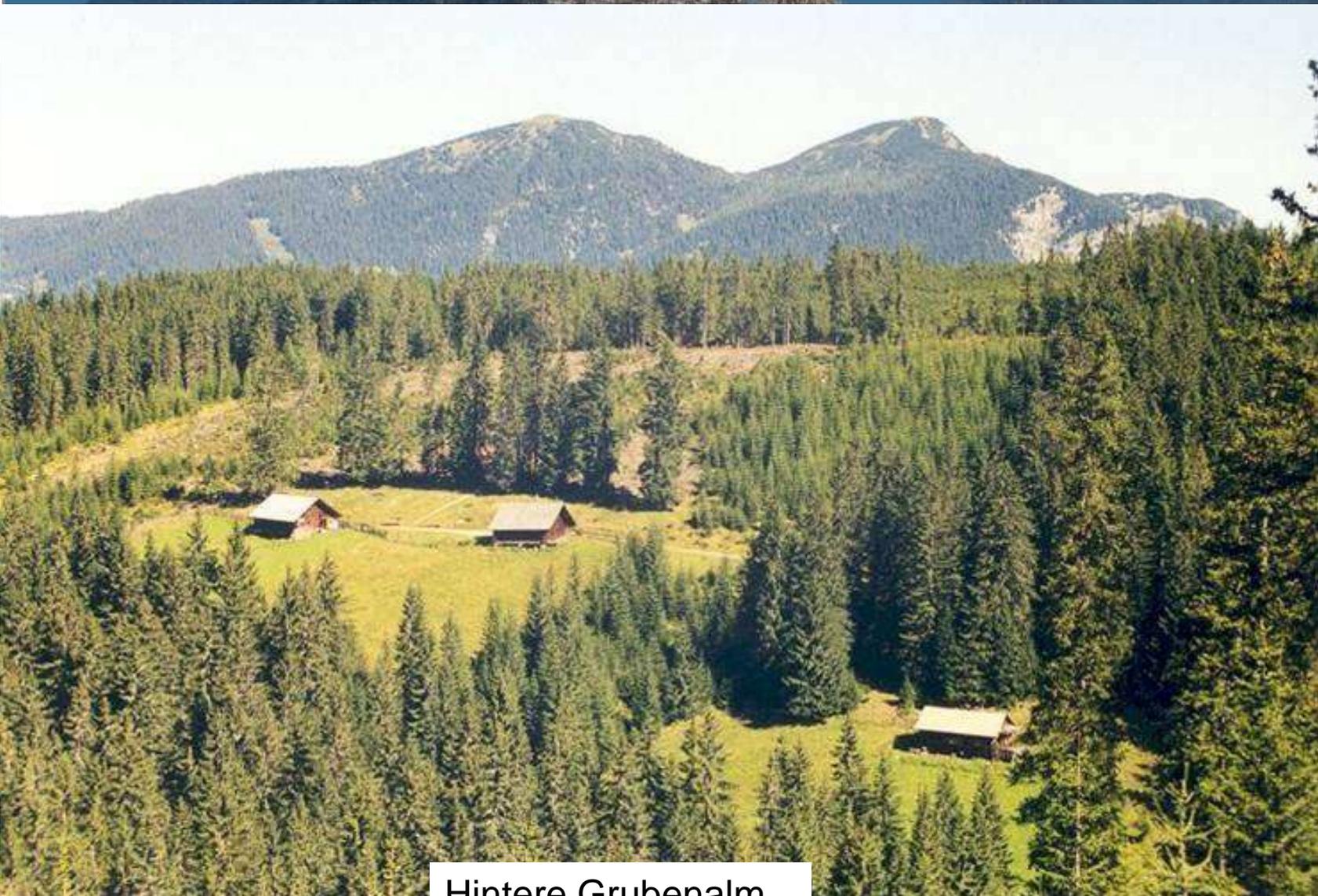
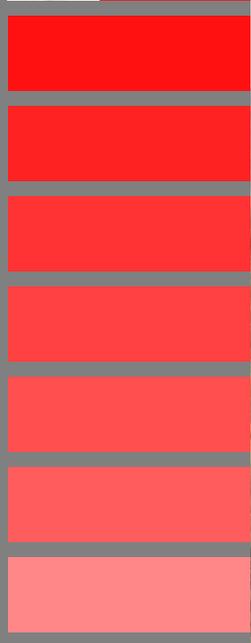
Almen



18. April 2012



Hintere Gosauseealm



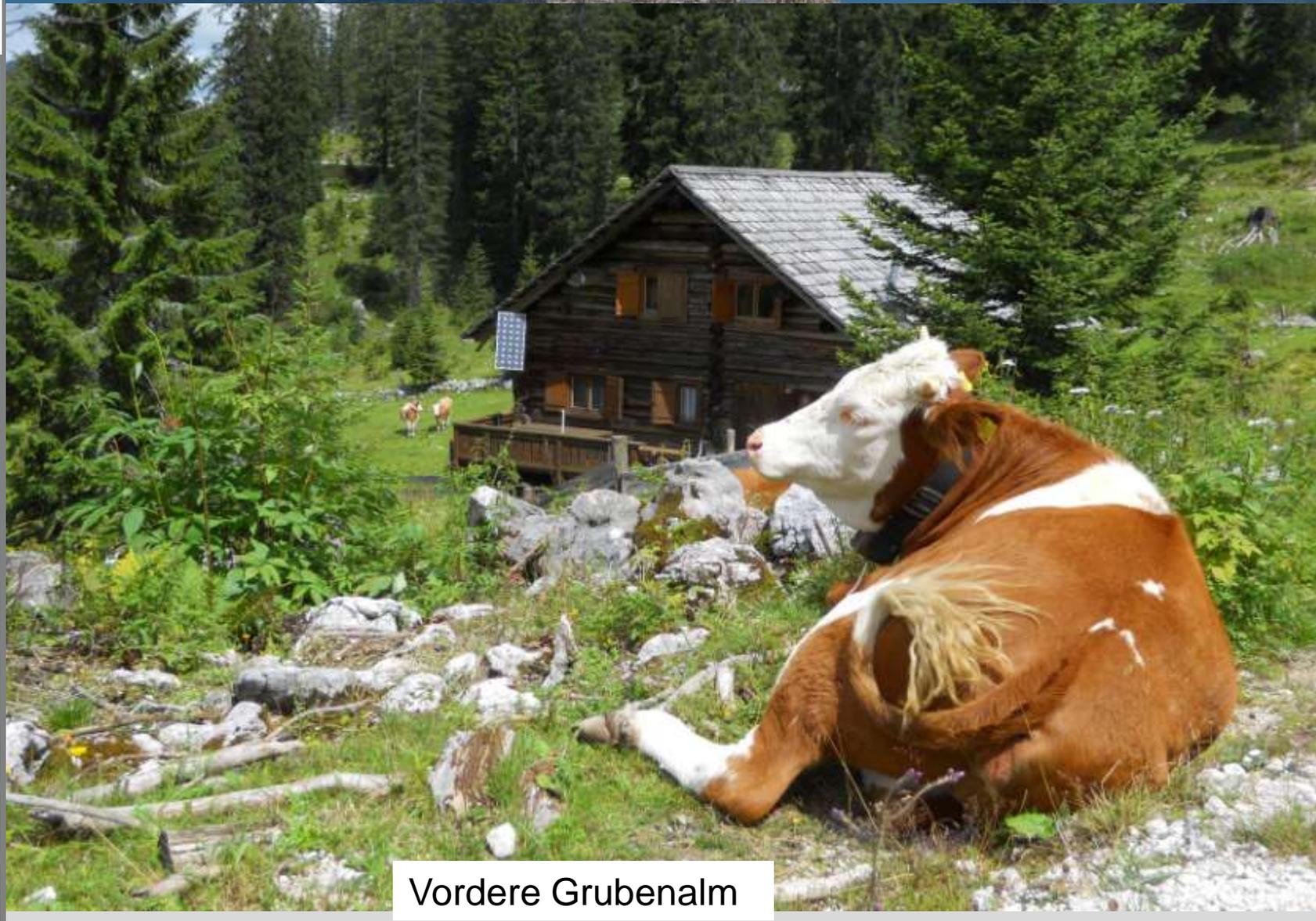
Hintere Grubenalm



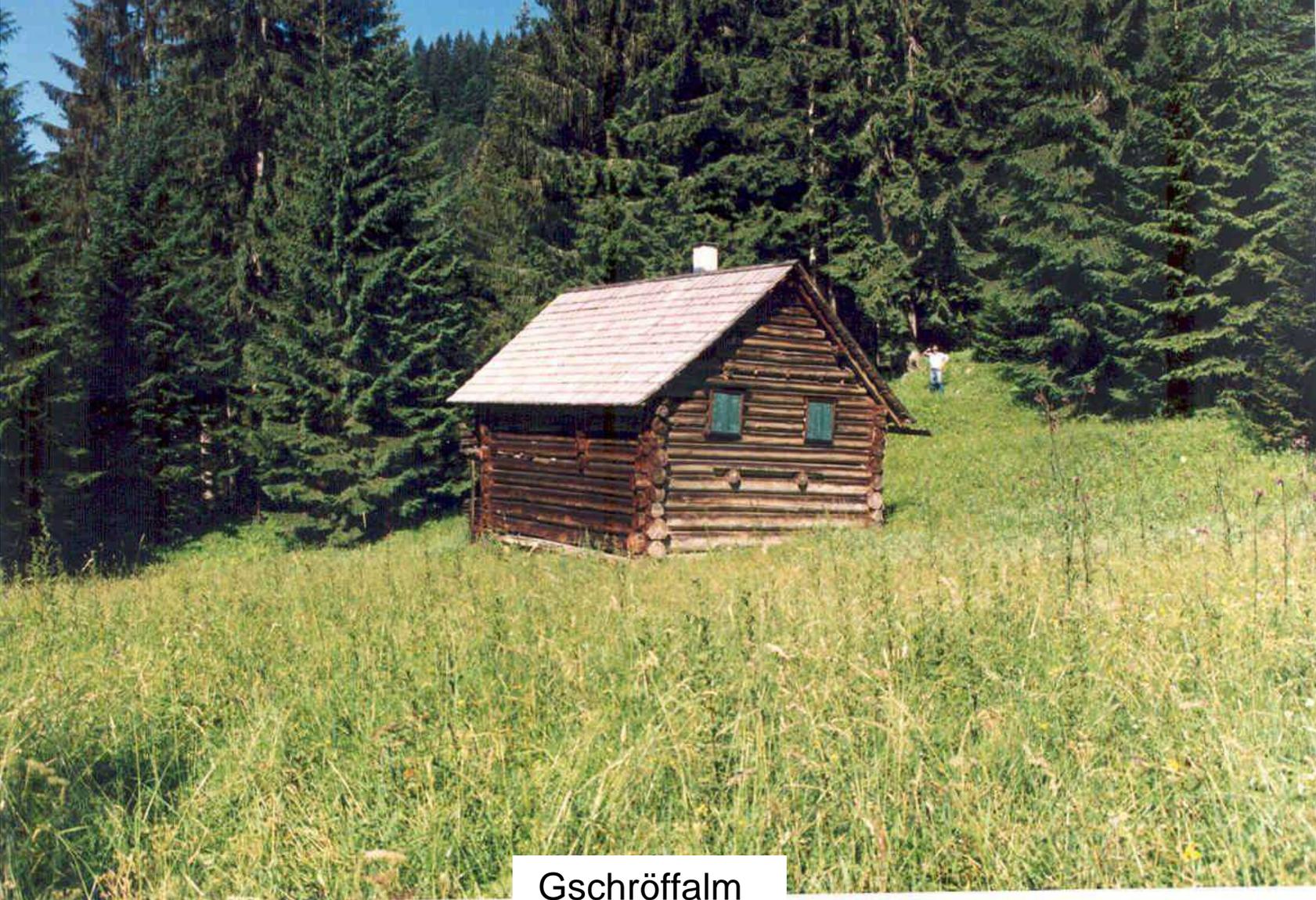
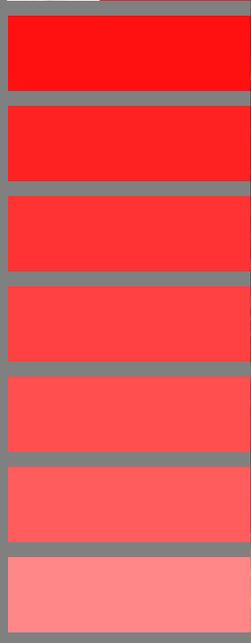
Almen



18. April 2012



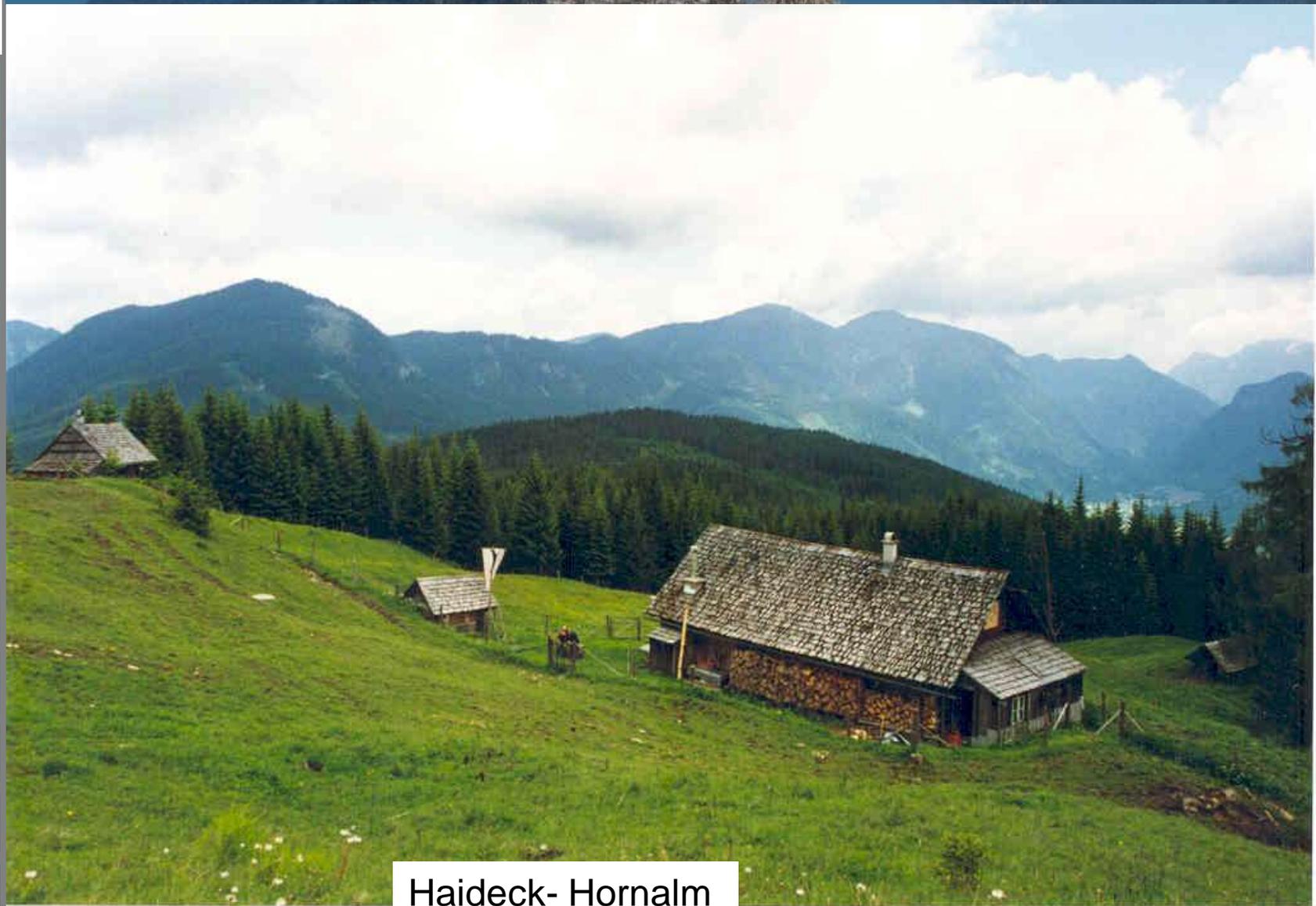
Vordere Grubenalm





Almen

18. April 2012



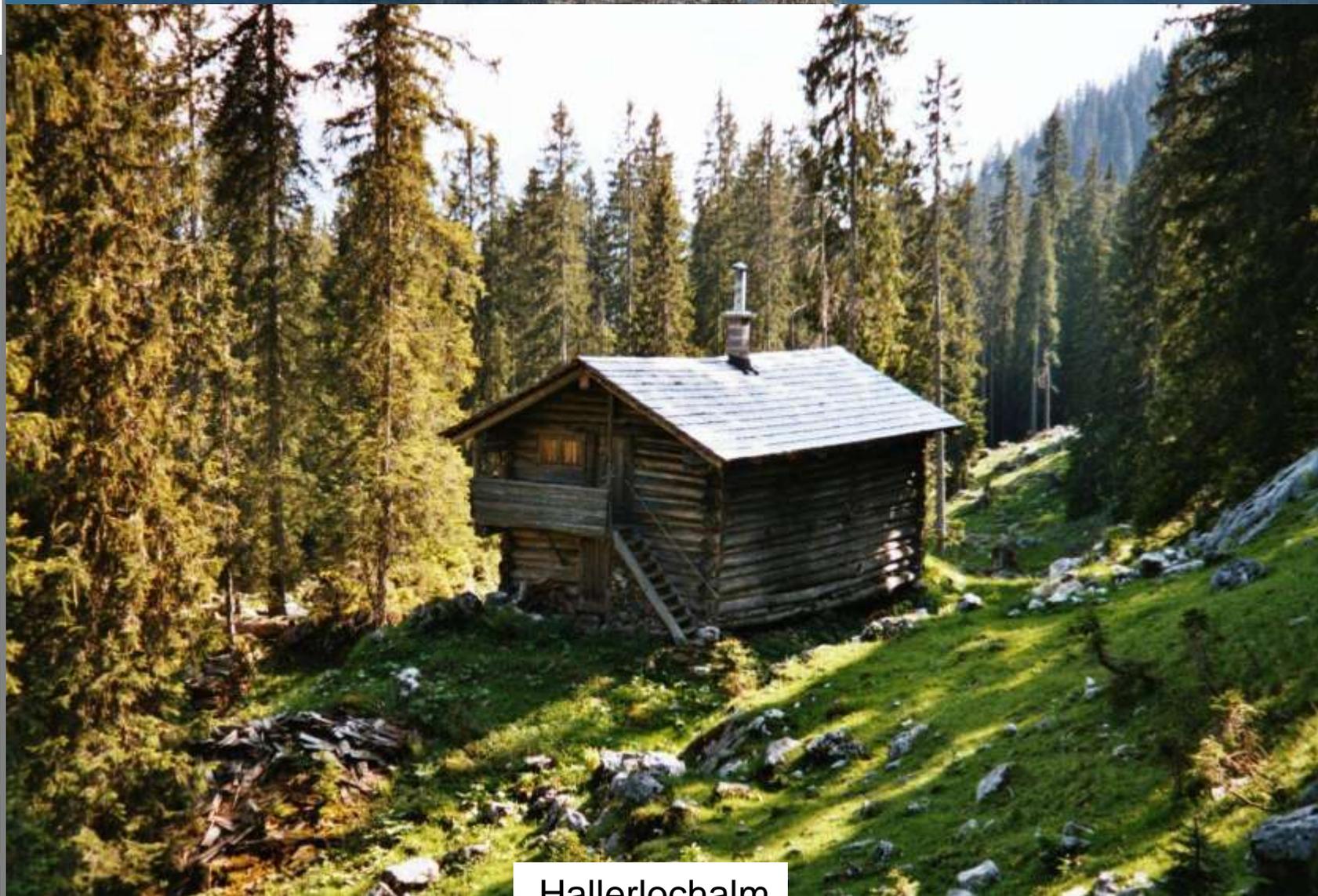
Haideck- Hornalm



Almen



18. April 2012



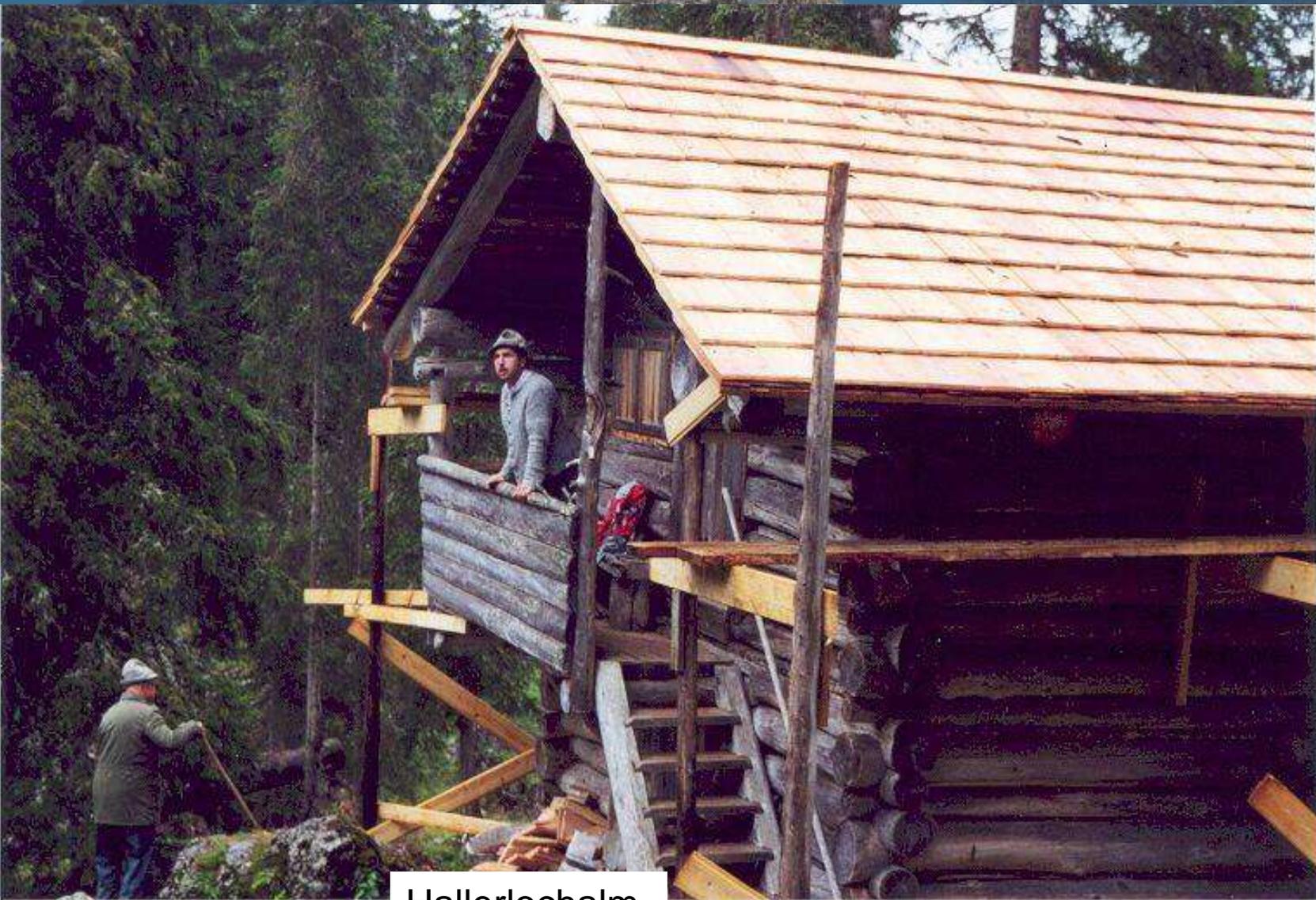
Hallerlochalm



Almen



18. April 2012



Hallerlochalm



Schafweide Rußberg



Almen



18. April 2012



Hochalm



Iglmoosalm



Kalmbergalm



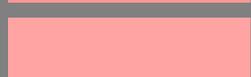
Katzhofalm



Klausbergalm



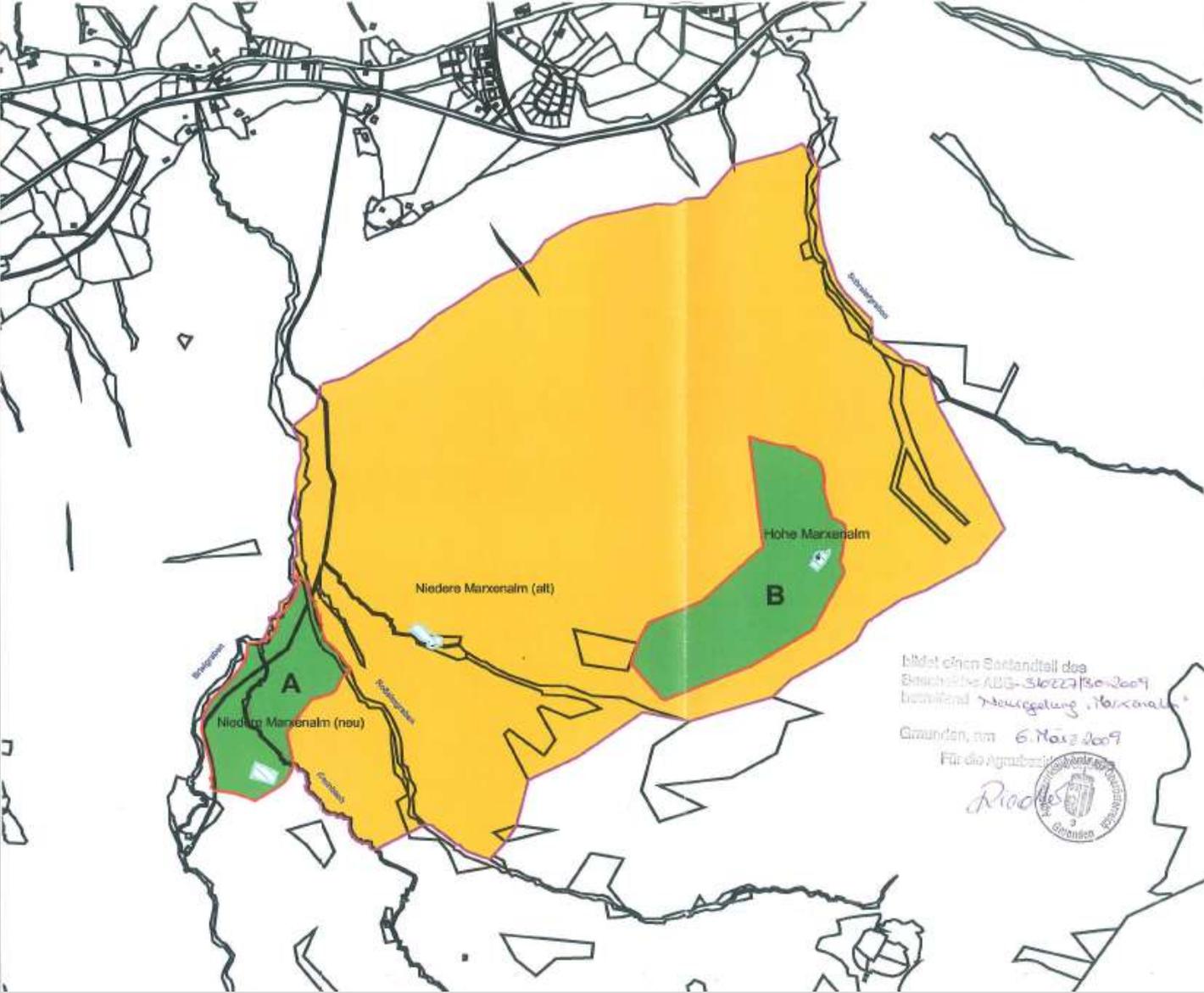
Almen



18. April 2012



Krautgartenalm



AGRARBEZIRKSBEHÖRDE FÜR OBERÖSTERREICH
Dienststelle GMUNDEN
 4810 - Grundm., Stadlamerstraße 15
 Tel.: 071208331-0, Fax.: 071207725-273310
 e-mail: agb@boku.gv.at

Übersicht:


ABG-310227/ -2008
NEUORDNUNG MARXENALMEN, GOSAU

Adresse: Niedere Marxenalm
 Hohe Marxenalm
 Abz. Nr.: 40796-26, 27
 Gemeinde: Gosau
 KO: 42005 Gosau
 Pol. Bezirk: Gmunden
 Gerichtsbezirk: Bad Ischl

Legende:


bestehende Fläche (Alt) gesamt: 223,28 ha
 bestehende Fläche nach Neuordnung (Rep. Österreich (ÖB))
 A: 12,30 ha Niedere Alm
 B: 19,20 ha Hohe Alm
 Endfläche Fläche nach Neuordnung (ÖB): 101,78 ha

bestehende Fläche ALT gesamt: 223,28 ha (100%)
 bestehende Fläche NEU gesamt: 31,50 ha (14,1%)
 Endfläche Fläche (ÖB): 101,78 ha (45,5%)

bildet einen Bestandteil des Besuchsplans ABG-310227/150/2009 betreffend Neuordnung „Marxenalm“
 Grundm., am 6. März 2009
 Für die Agrarbezirksbehörde

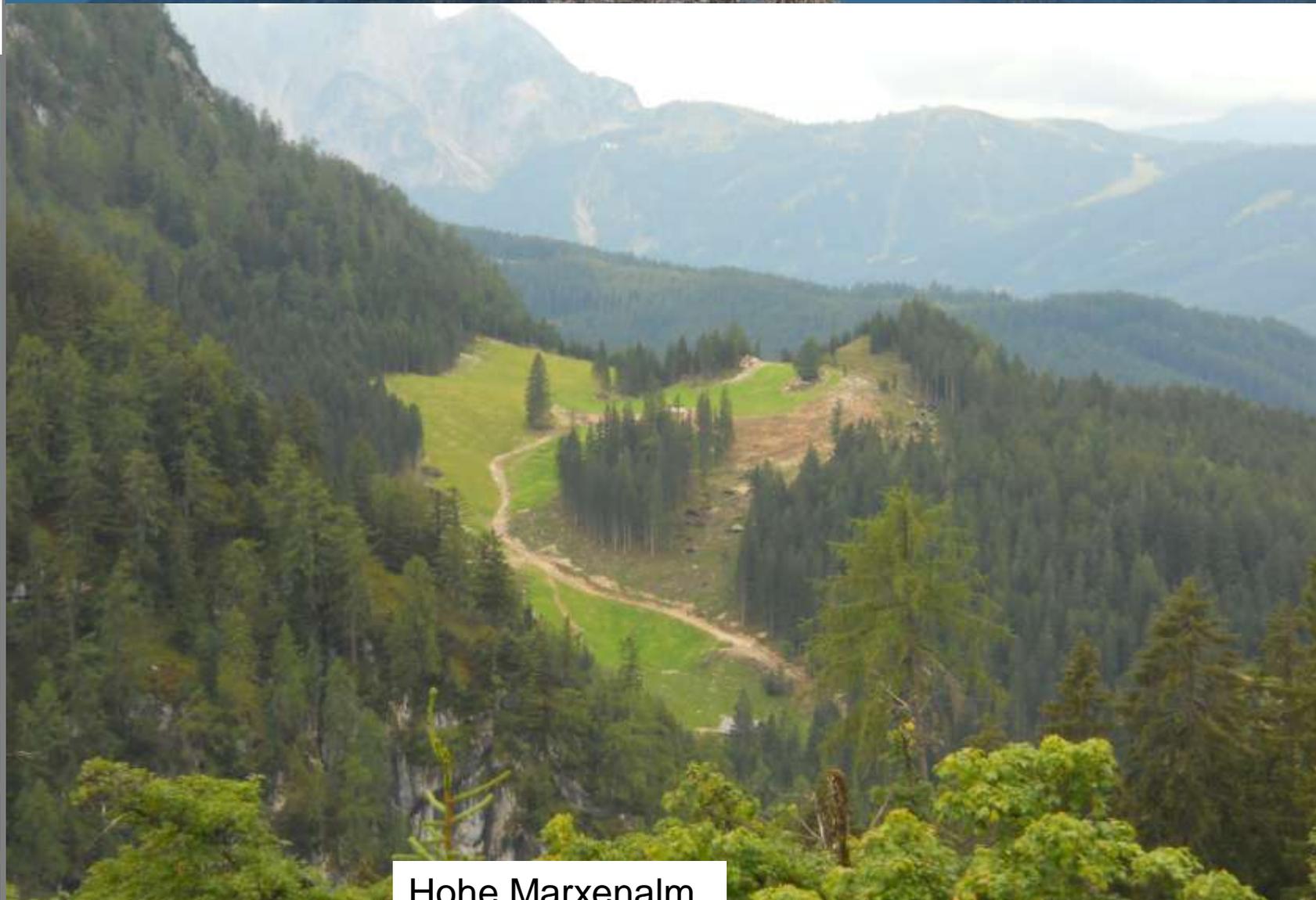

Quelle: OGM (BZ), Land OÖ
 Urheber: OGM-MappingUnit - 478
 Erstverw. 10. Dec. 2008
 erstellt von: Patrick Biedl, Elmar Klatz...
 Maßstab = 1:10000



Almen



18. April 2012



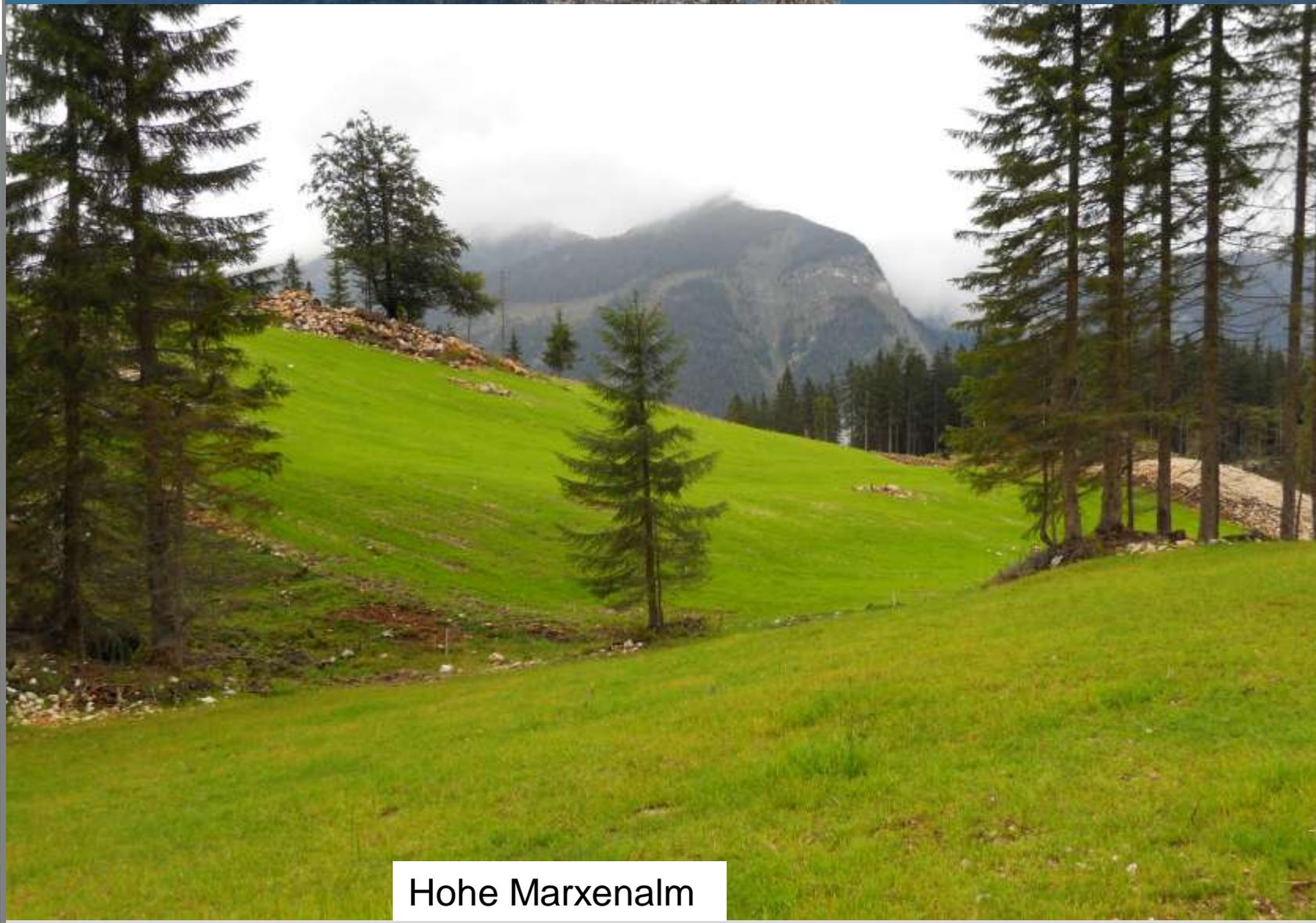
Hohe Marxenalm



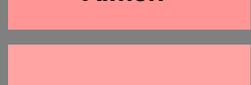
Almen



18. April 2012



Hohe Marxenaln



Niedere Marxenalp



Niedere Marxenaln



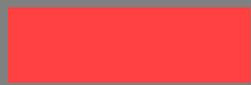
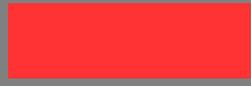
Poschenalm



18. April 2012



Modereckalm



Almen



18. April 2012



Modereckalm



Almen



18. April 2012



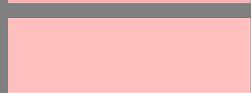
Moosklausalm



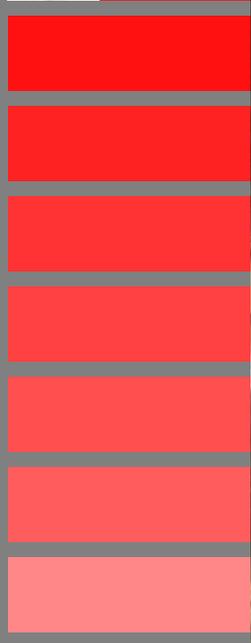
Almen



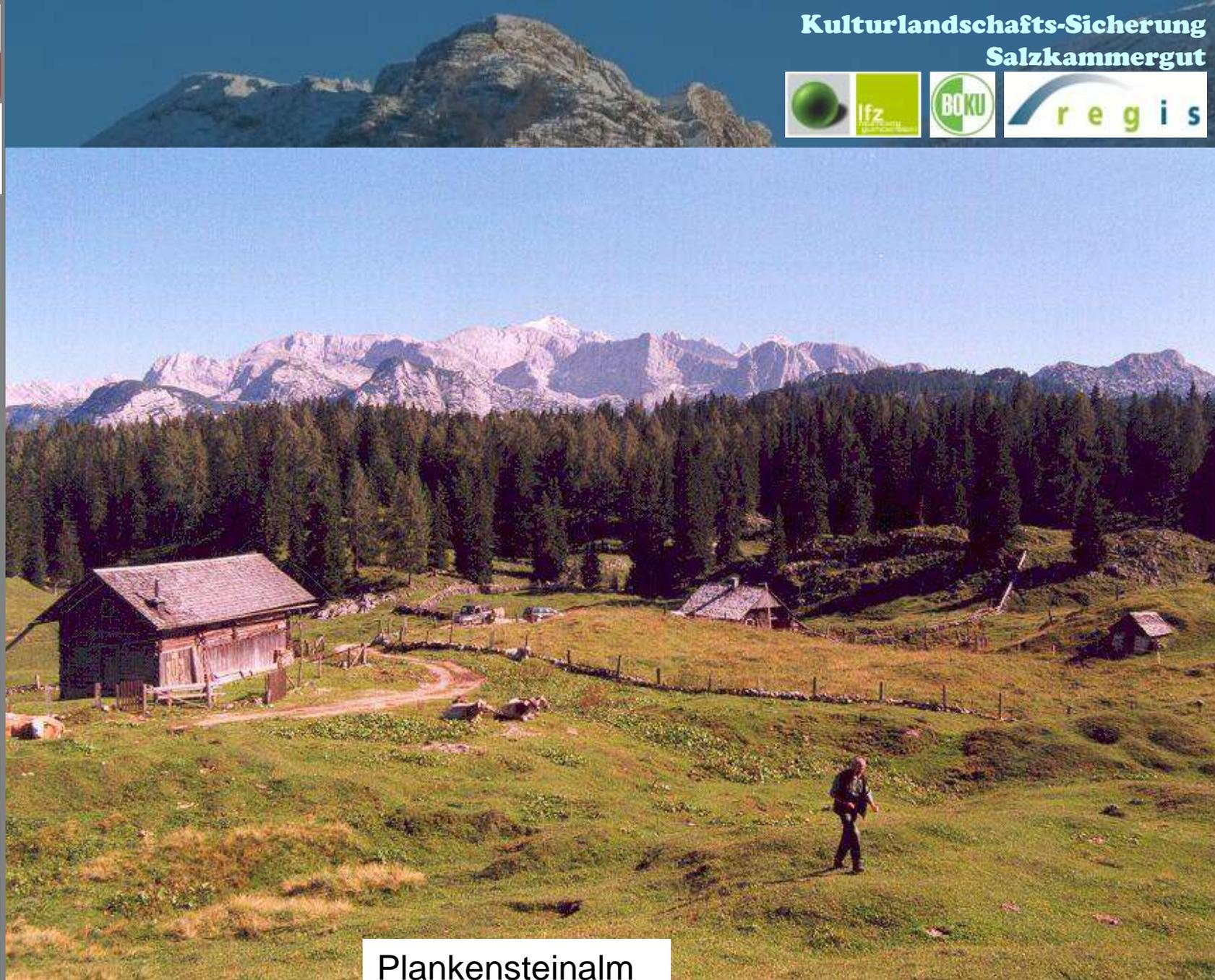
18. April 2012



Plankensteinalm



Plankensteinalm



Plankensteinalm



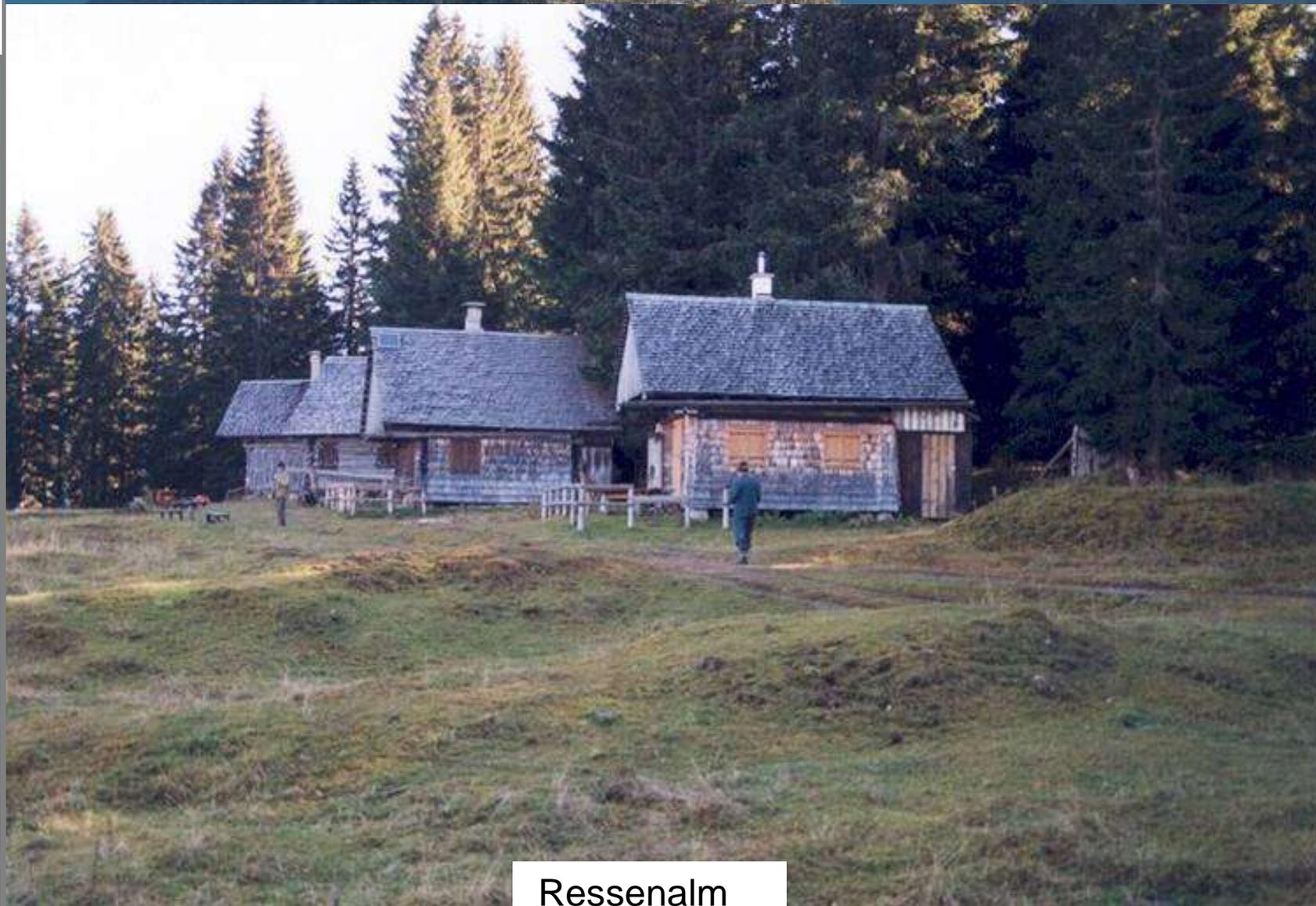
Plankensteinalm



Almen



18. April 2012



Ressenalm



18. April 2012



Ressenalm - Schmidsipplalm



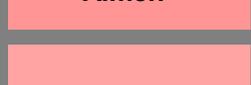
Almen



18. April 2012



Ressenalm



Löckensee



Almen



18. April 2012



Rossalm



Rossalm



Almen



18. April 2012



Sattlalm



Almen



18. April 2012



Hohe Schartenalm - Grub



Hohe Schartenalm - Grub



Almen



18. April 2012



Hohe Schartenalm - Eisgrub



Hohe Schartenalm - Grub



Hohe Schartenalm



Seekaralm



Almen



18. April 2012



Obere Sommeraualm



Almen



18. April 2012



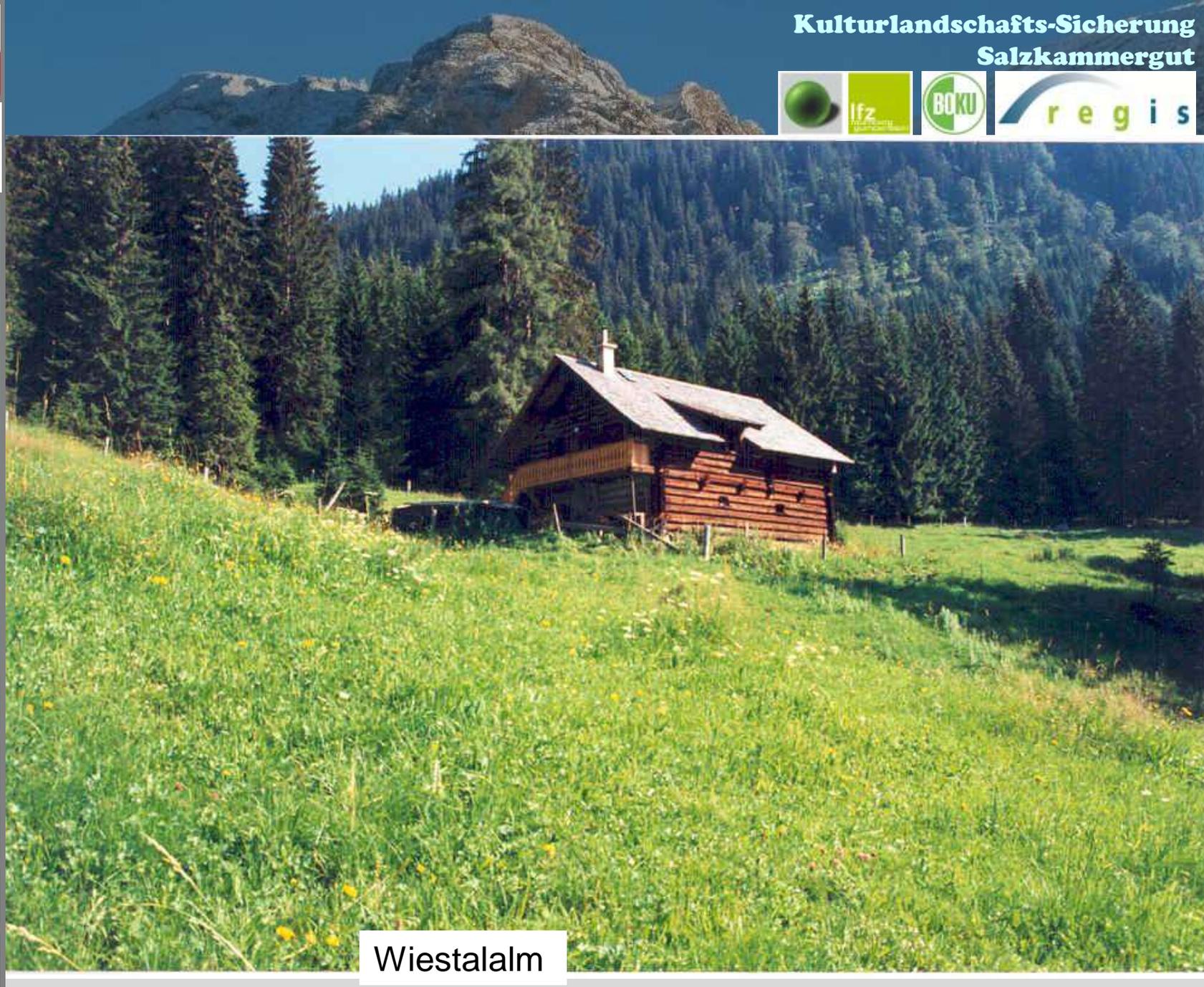
Untere Sommeraualm



Almen



18. April 2012



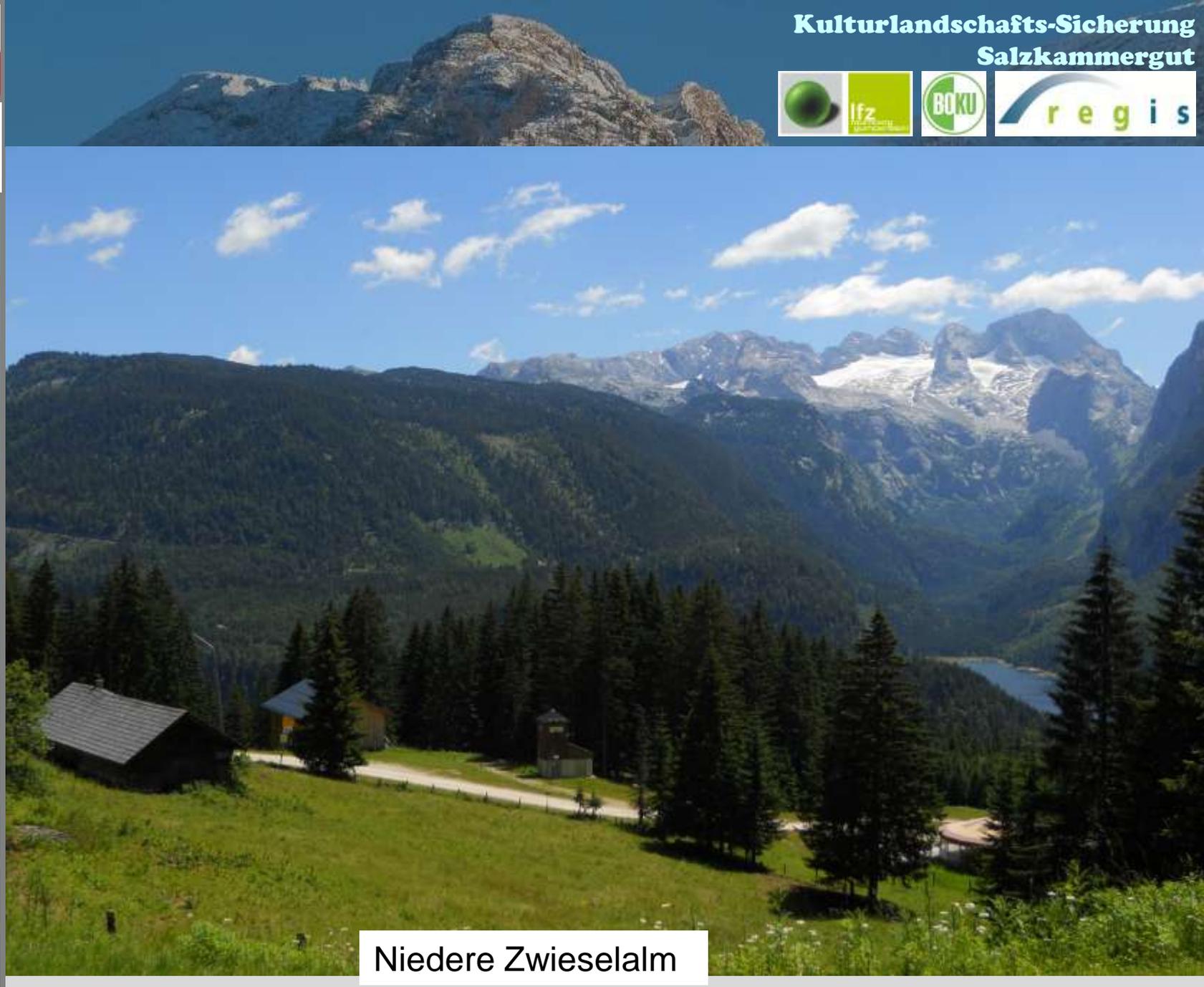
Wiestalalm



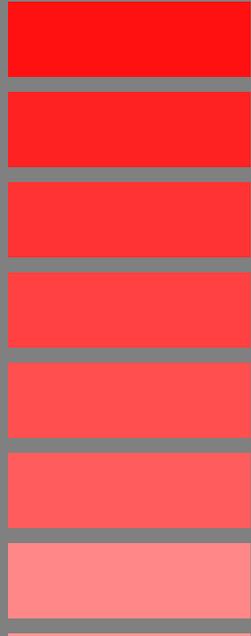
Almen



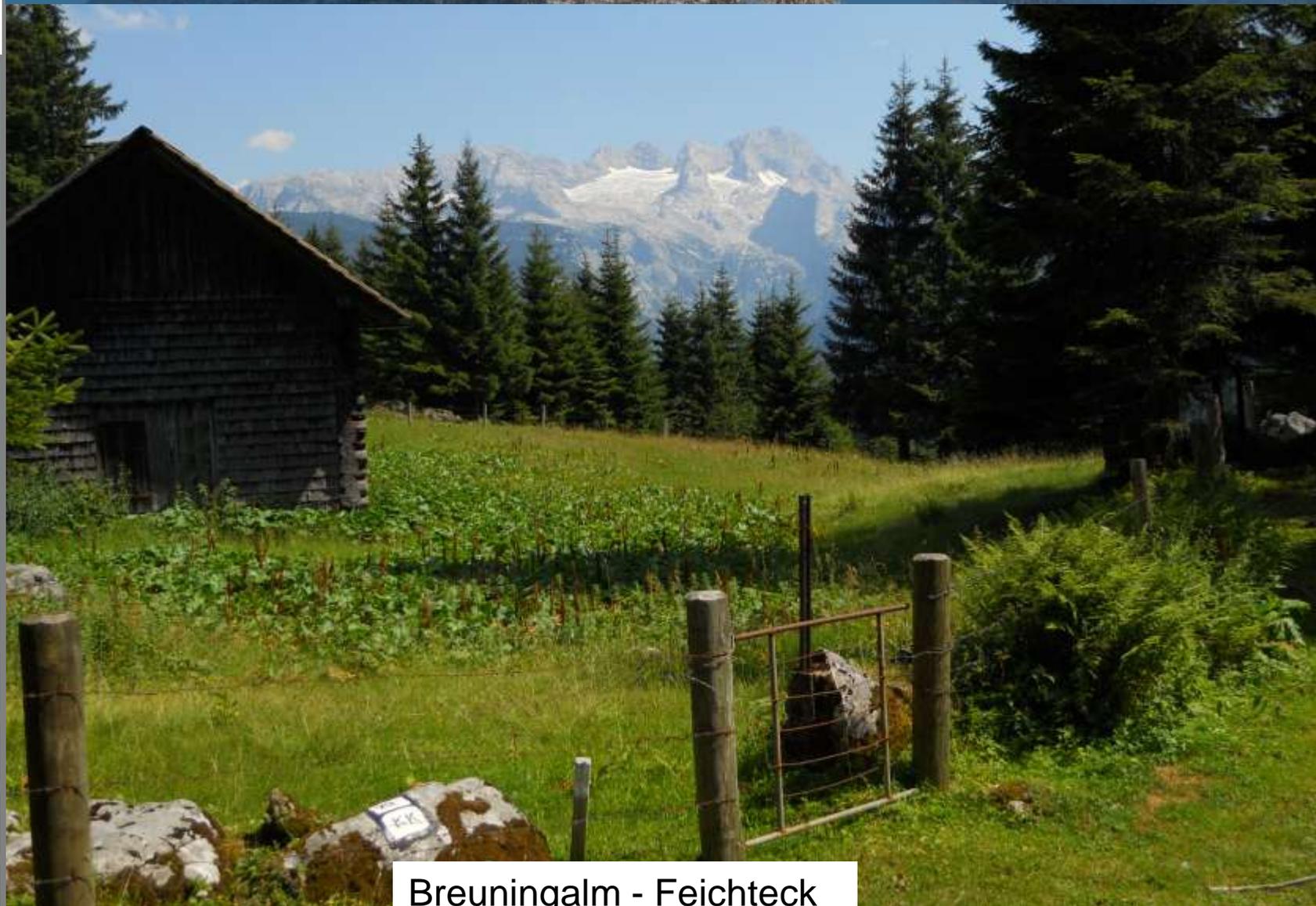
18. April 2012



Niedere Zwieselalm



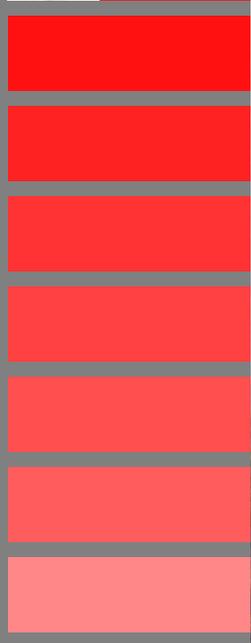
Niedere Zwieselalm



Breuningalm - Feichteck



Hohe Zwieselalm



Hohe Zwieselalm



Schierlingalm



Almen



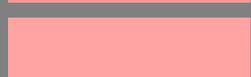
18. April 2012



Schierlingalm



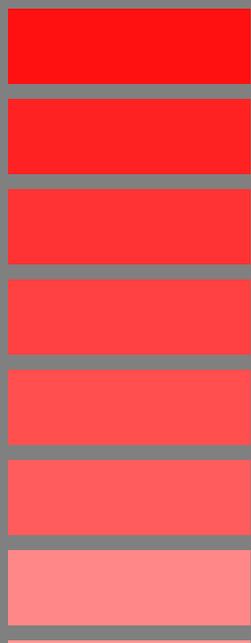
Almen



18. April 2012



Schreieralm



Schreieralm



Almen



18. April 2012



Schreieralm



Almen

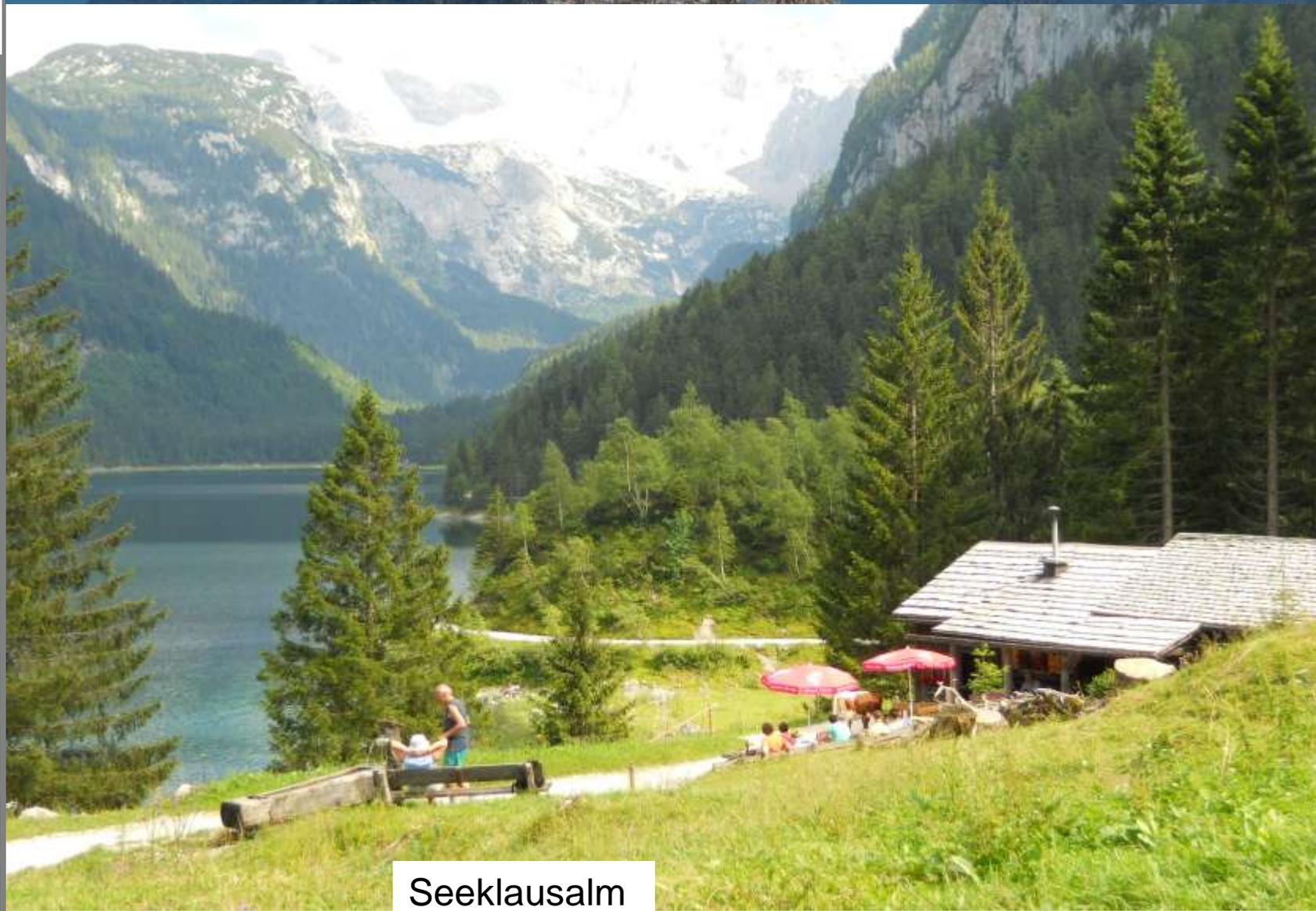
18. April 2012



Seeklausalm



18. April 2012



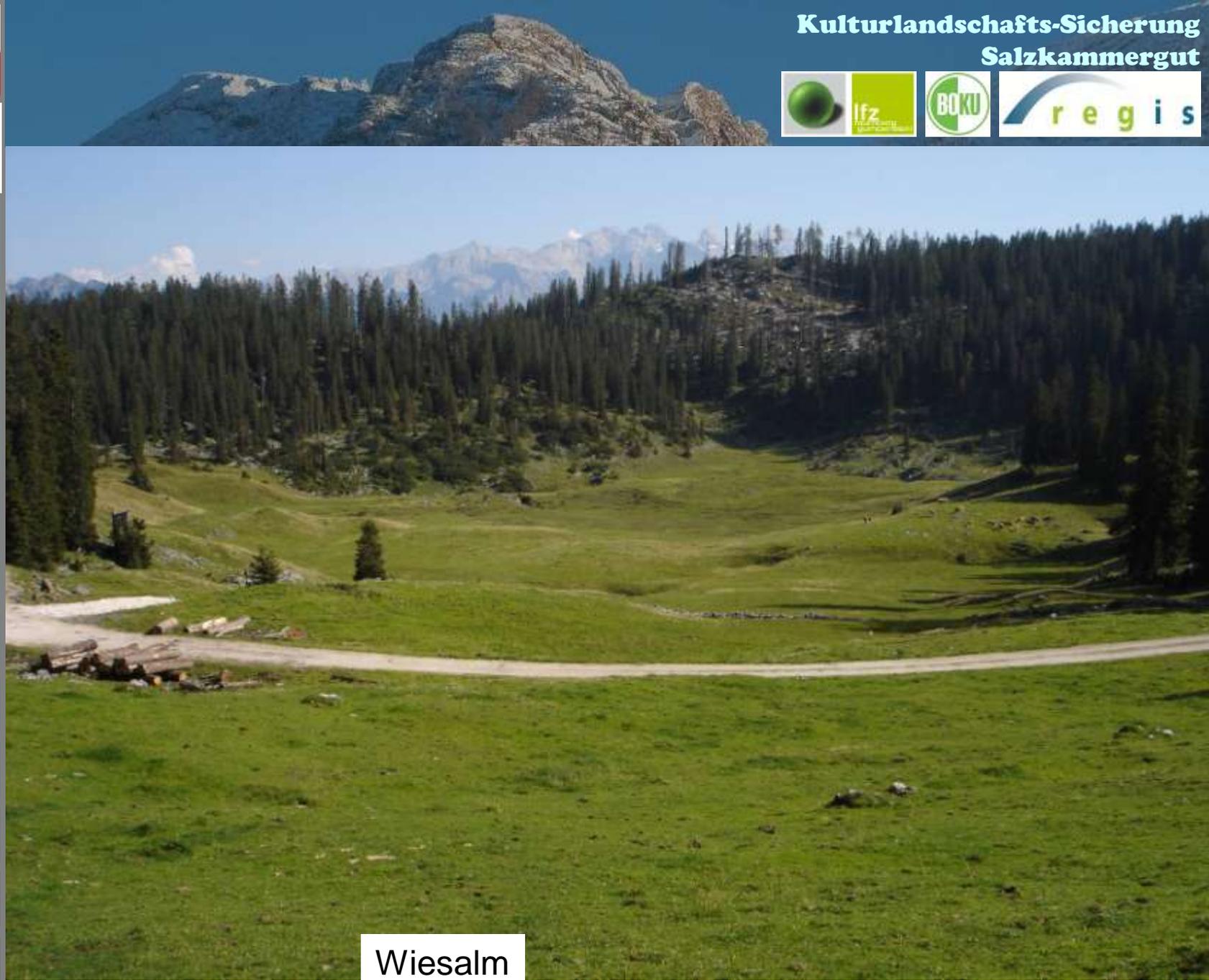
Seeklausalm



Almen



18. April 2012



Wiesalm



Almen



18. April 2012



Wiesalm



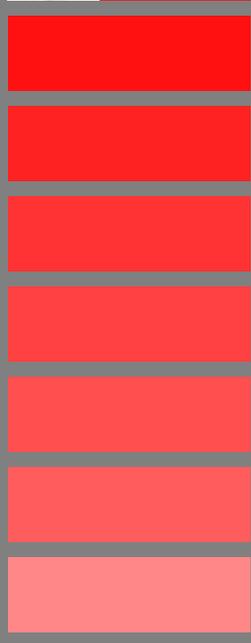
Almen



18. April 2012

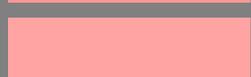


Wiesalm





Almen



18. April 2012



Vordere Scharwandalm



Almen



18. April 2012



Hintere Scharwandalm



Hintere Scharwandalm



G.) Die Zukunft der Almen

Szenarien für die Zukunft der Almwirtschaft (nach Prof. Dr. Bätzing) :

- **Verbuschung / Verwaldung** aufgrund des weiter fortschreitenden Zusammenbruchs der Berglandwirtschaft.
- **Rein touristische Nutzung der Almen im Winter** (Skianlagen) **und Sommer** (Action-Angebote und Mega-Events).
- **Inszenierung der Almen für den Tourismus** als „Idylle des guten alten und einfachen Lebens“.

Szenarien einer „sinnvolle“ Zukunft der Almen (Prof. Dr. Bätzing):

1. Basis „Nachhaltige Landnutzung“:

Almwirtschaft mit umweltverträglicher Nutzung und Pflege der Almflächen (Verbindung Ökonomie und Ökologie).

2. Ökonomische Zielsetzung:

Ausrichtung der Almwirtschaft auf qualitativ hochwertige Regional- und/ oder Bioprodukte

3. Energienutzung als Ergänzung:

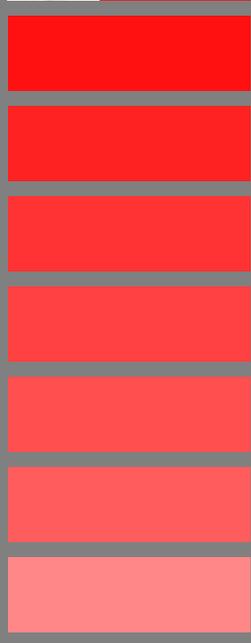
Nutzung der lokalen regenerierbaren Energiequellen in umweltverträglichen Formen.

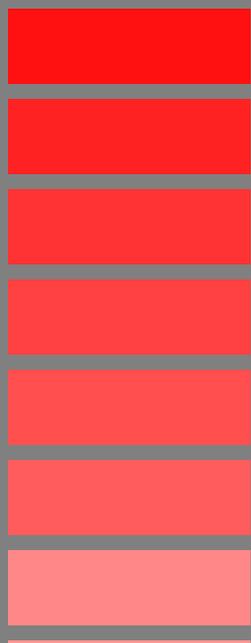
4. Tourismus als Ergänzung:

Tourismus nur als Ergänzung zur Almwirtschaft, nicht als dominante Wirtschaftsform

Einige Zukunftsvorteile der Almwirtschaft in Gosau

- 3/4 der urkundlichen Almen werden noch bestoßen
- der überwiegende Teil der Almen ist über eine Forststraße oder einen Traktorweg erreichbar
- die Gosauer Almbewirtschafter sind hervorragende Handwerker, die auch noch traditionelle Techniken beherrschen
- der durchschnittliche Weiderechtsbestand je Betrieb ist in Gosau nahezu doppelt so hoch wie in den Nachbargemeinden
- ein Großteil der Almhütten steht auf Eigengrund und ist auch meist mit einem mehrere tausend Quadratmeter großen Eigentumsalmanger umgeben
- 10 Gosauer Bauern haben einen Schlachtbetrieb gegründet und vermarkten ihr Fleisch selbst (13 Angestellte; Verkaufsfiliale u. a. in Bad Ischl)
- beste Voraussetzungen für sanften Wandertourismus







Almen



18. April 2012





Almen



18. April 2012

